

Der praktische

Garten ratgeber

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde
www.gartenratgeber.de

GARTEN IM APRIL

Hortensien richtig schneiden

OBSTGARTEN

Pflanzmaterial für Erdbeeren

ZUM BESTELLEN:

Dahlien

Gartenwege anlegen

Der Garten im April

Beim Schneiden von Hortensien gibt es oft Unsicherheiten, denn die verschiedenen Arten haben unterschiedliche Ansprüche an den Schnitt. Wenn man die Unterschiede kennt, ist es aber gar nicht so schwer, die richtige Technik anzuwenden.

Hortensien richtig schneiden

Ob überhaupt und wie stark Hortensien geschnitten werden müssen, hängt von ihrem Blühverhalten ab: Einige Arten blühen am diesjährigen Trieb, andere wiederum an den vorjährigen Trieben. Das macht einen großen Unterschied bei den Schnittmaßnahmen. Beginnen wir mit dem einfachsten:

Arten, die am diesjährigen Trieb blühen

Diese Arten sind seit vielen Jahren aus unseren Gärten nicht mehr wegzudenken. Ihre Beliebtheit rührt daher, dass es kein Problem mit Knospenschäden durch kalte Winter bzw. Spätfröste im Frühjahr gibt. Da die Blüten am neuen, also diesjährigen Trieb gebildet werden, ist eine reiche Blüte stets gewährleistet. Dazu kommt, dass sich viele dieser Arten insgesamt durch eine vorzügliche Winterhärte auszeichnen. Um sowohl eine große Blütenfülle als auch eine prächtige Blütengröße zu erreichen, ist im Frühjahr ein starker Rückschnitt erforderlich. Dies führt zu einem kräftigen Austrieb, d.h. sehr vielen neuen Trieben, und somit auch zu vielen Blüten. Zwei Arten sind von besonderer Bedeutung für den Garten:

Schneeball-Hortensie (*Hydrangea arborescens*): Bei dieser Art ist seit vielen Jahren die Sorte 'Annabelle' im Handel erhältlich, die man mittlerweile schon als Klassiker bezeichnen kann. Ihre große Popularität verdankt sie ihren riesigen, von Jadegrün zu reinem Weiß umfärbenden Blütenbällen. In halbschattigen, bei ausreichender Bodenfeuchte aber durchaus auch in sonnigen Lagen wirkt sie geradezu spektakulär. Sie ist vollkommen winterhart und sollte für eine entsprechende Blütenfülle und -größe jedes Frühjahr auf ca. 30 cm zurückgeschnitten werden.

Rispen-Hortensie (*Hydrangea paniculata*): Die mittlerweile bekannteste und beliebteste Art. Da sie durch ihre Blüte am diesjährigen Trieb und ihre vollständige Winterhärte äußerst gartenwürdig ist, wurde viel gezüchtet, wodurch eine Fülle schöner Sorten mit grünlich-weißen, rosa und rötlichen Blütenfarben im Handel ist. Alle brauchen im Frühjahr einen beherzten Rückschnitt um ca.

zwei Drittel, damit sie viele und große Blüten bilden können. Ohne Rückschnitt werden die Blüten von Jahr zu Jahr weniger und kleiner. Die Schnittmaßnahmen sollten nicht später als Anfang April durchgeführt werden. Ein zu später Rückschnitt, z. B. erst Ende April oder gar im Mai, kann dazu führen, dass sich die Blüte verspätet oder ganz ausbleibt, da für eine ausreichende Triebbildung bis Juli die Zeit nicht mehr ausreicht. Wer sich mit der richtigen Terminfindung im Frühjahr schwer tut, kann die Rispen-Hortensie getrost auch schon im Herbst schneiden: Durch ihre gute Winterhärte ist dies kein Problem.

Am vor- bzw. mehrjährigen Trieb blühende Arten

Bei diesen Hortensien-Arten gibt es mit der Blüte manchmal Probleme. Einige Arten und viele Sorten sind nicht vollständig winterhart, deshalb können die Triebe in der kalten Jahreszeit bis zum Boden erfrieren. Das ist jedoch nicht das Ende der Pflanzen: Sie treiben anschließend wieder neu aus. Da aber keine mehrjährigen Triebe mehr vorhanden sind, bleibt die Blüte aus, ein Vorgang, der sich z. B. bei vielen Bauern-Hortensien Jahr für Jahr wiederholt. Es gilt: Am mehrjährigen Holz blühende Hortensien weitestgehend in Ruhe lassen! Regelmäßige oder gar starke Rückschnitte sind auch wegen des langsamen Wachstums mancher Arten nicht erforderlich. Entfernt werden nur erfrorene oder abgestorbene Triebe. Bei zu dichtem oder üppigem Wuchs können einzelne Triebe sehr zurückhaltend an der Basis entfernt werden, dies am besten im Frühjahr.

Bauern- und Teller-Hortensien (*H. macrophylla*, *H. serrata*): Von diesen beiden bekannten und beliebten Arten sind leider zahlreiche Sorten im Handel, bei denen es mit der Winterhärte eher schlecht aussieht. Regelmäßig erfrieren Blütenknospen oder ganze Triebe, mit dem Resultat, dass die Pflanzen zwar noch zufriedenstellend gedeihen, aber nie zur Blüte kommen. Man sollte deshalb unbedingt einen geschützten Standort wählen. Sofern vorhanden, kann man Verblühtes den Winter über an den Pflanzen belassen. Sie können für die darunter liegenden Knospen zumindest

ein kleiner Frostschutz sein. Schnittmaßnahmen beschränken sich darauf, erfrorene Triebe bzw. Triebspitzen zu entfernen. Für eine sichere Blüte ist es am besten, entweder besonders winterharte Sorten wie z. B. 'Mariesii Perfecta' oder 'Générale Vicomtesse de Vibraye' zu wählen oder zu einer der neueren Züchtungen zu greifen, die sowohl am ein- als auch am mehrjährigen Holz blühen (z. B. die „Endless Summer“ oder „Forever & Ever“-Serien, diverse Sorten in unterschiedlichen Farben).

Samt- oder Fell-Hortensien (*H. aspera* 'Macrophylla', *H. aspera sargentiana*): Samt-Hortensien beeindrucken durch ihre großen, samtigen Blätter in dunkelstem Grün und ihre exquisiten lila-weißen Blüten. Sie stammen aus China und der Himalayaregion und eignen sich bestens für halbschattige bis schattige, windgeschützte Lagen mit ausreichender Bodenfeuchte. Sie sind an sich problemlos winterhart, in der Jugend, bei extrem kalten Temperaturen und durch Kälteeinbrüche im Frühjahr können jedoch Frostschäden auftreten.

Erfrorene oder abgestorbene Triebe werden entfernt, ansonsten hält man sich mit Schnittmaßnahmen aber möglichst zurück, auch weil die Pflanzen sowieso langsam wachsen. Sollte aufgrund der Größe oder des ausladenden Wuchses tatsächlich ein Schnitt erforderlich werden, sollte sich dieser auf vorsichtige, sensible Auslichtungsschnitte beschränken. Bei zu starkem Rückschnitt ist damit zu rechnen, dass die Samt-Hortensie mindestens ein Jahr lang mit der Blüte aussetzt.

Eichenblatt-Hortensien (*H. quercifolia*): Weniger bekannt ist die Eichenblatt-Hortensie, zu Unrecht, wie ich finde. Neben sehr schönen, manchmal hängenden Blüten beeindruckt sie durch ihr eichenblattartig gelapptes Laub, dessen auffallende, rot-purpurne Herbstfärbung eine zusätzliche Zierde ist. Hier gilt im Großen und Ganzen das gleiche wie für Samt-Hortensien: Die Frosthärte ist an sich ausreichend, aber in der Jugend und in sehr kalten Wintern kann es zu Schäden kommen. Abgestorbene

Welche Hortensie wann schneiden?

Am diesjährigen Trieb blühend	z. B. Schneeball-Hortensie, Rispen-Hortensie	jährlich starker Rückschnitt im Frühjahr
Am vor- bzw. mehrjährigen Trieb blühend	z. B. Bauern-Hortensie, Teller-Hortensie, Samt-Hortensie, Fell-Hortensie, Eichenblatt-Hortensie	nur erfrorene, abgestorbene Triebe im Frühjahr entfernen, bzw. nur vorsichtig auslichten



Fotos: Helga Gropper (3); stock adobe.com/Marc, ejoy, Alexandra



1) 'Vanille Fraise' ist wie alle anderen Sorten der Rispen-Hortensie sehr frosthart. 2) Die aus dem südöstlichen Nordamerika stammende Eichenblatt-Hortensie gefällt neben ihren Blüten durch ihre schöne Herbstfärbung. 3) Schneeball-Hortensie 'Annabelle' 4) 'Générale Vicomtesse de Vibraye' ist eine gut winterharte Bauernhortensien-Sorte. 5) Samt-Hortensien blühen an den mehrjährigen Trieben. 6) Bauernhortensie 'Endless Summer'

das ist
jetzt
zu
tun

Sonstige Arbeiten im April

- Wärmebedürftige einjährige Sommerblumen wie Zinnien, Tagetes oder Strohblumen im Gewächshaus oder auf der Fensterbank vorziehen. Nach den Eisheiligen auspflanzen.
- Im April ist noch Zeit für Beet- und Bodenpflege: Konsequente Unkrautbekämpfung lohnt sich und spart später im Jahr viel Arbeit. Bei der Bodenlockerung auflaufende Unkräuter entfernen. Auf die sauberen Flächen kann im April, bevor sich die Pflanzungen schließen, noch Kompost aufgebracht werden.
- Schnecken: Gerade der junge Austrieb z. B. von Rittersporn, Funkien oder Atern ist stark gefährdet, deshalb rechtzeitig gegen die Plagegeister vorgehen.
- Verblühte Zwiebelpflanzen einziehen lassen, bei hohen Arten bzw. Kultivaren jedoch die Samenkapseln entfernen, sie nehmen den Pflanzen viel Kraft.
- Frühjahrsblühende Sträucher (falls erforderlich) direkt nach der Blüte schneiden.

Triebe sollten entfernt werden, ansonsten sind Schnittmaßnahmen kaum nötig, auch wegen des langsamen Wuchses der Pflanzen. Hier gilt: Wenn zu stark geschnitten und zu viel mehrjähriges Holz entfernt wird, kann die Blüte im Folgejahr ausfallen. Wenn geschnitten werden muss, dann am besten im Frühjahr.



HELGA GROPPER
Staudengärtnerin und Gartenplanerin mit Schwerpunkt Bepflanzungsplanung
www.bluetenmehr.de

Der Gartenweg

Ein unverzichtbares Element in jeder Gartengestaltung ist der Gartenweg. Er ist Hauptbestandteil der Infrastruktur und ein Element, das zugleich trennt und verbindet. Daher sollte man sich besonders viel Zeit nehmen, wenn man ihn plant. Damit eine gute Trittsicherheit und Langlebigkeit unter wechselnden Witterungsbedingungen gegeben ist, braucht es beim Bau sorgfältiges Arbeiten. Das A und O ist der Unterbau, der verhindert, dass der Weg Stolperfallen entwickelt und über die Jahre seine Form verliert.

Der Gartenweg ist ein zentraler Raum im Garten, denn er verbindet möglichst viele, wenn nicht sogar alle Gartenräume miteinander. Zugleich lenkt er den Blick, abhängig von der Richtung, in die man geht. Auf einem unberührten Grundstück, das noch geplant wird, entwickeln sich von selbst Trampelpfade. Diese sollte man nicht ignorieren, sondern in die Planung einbeziehen. Der Mensch wird den Weg als Gewohnheit ansehen und sich nicht oder nur schwer an neue Wege gewöhnen. Dies gilt insbesondere für Kinder. Eine andere Möglichkeit, den Verlauf des Weges anzulegen, ist ganz praktischer Natur: Man nimmt einen Stock oder ein Säckchen mit Sand und läuft das Gelände ab, stets eine Markierung als Rille oder Sandspur auf dem Boden hinterlassend. So ein Weg ist maßgeschneidert und bringt den Gartennutzer mit dem Gelände in Einklang. Diese Methode eignet sich vor allem für größere Grundstücke. Bei kleineren Grundrissen gilt es, möglichst wenig Platz zu verschwenden, indem man geschickt Wege und Gartenräume verknüpft.

Die Funktionen des Gartenweges

Es ist selbstverständlich, dass ein Weg durch den Garten führt. Zugleich sind seine Aufgaben vielfältig. Er prägt die Gestaltung mit seiner dekorativen Struktur. Der Gartenweg verbindet im Idealfall vom Eingang bis zur Grundstücksgrenze alle Bereiche miteinander und lenkt dabei den Blick. Diese Perspektive ist stets als Sichtachse bei der Gestaltung zu berücksichtigen. Mit der Blickrichtung, die durch den Gartenweg vorgegeben wird, kann man dekorative Elemente oder spezielle Bereiche hervorheben. Ebenso kann man mit einem geschwungenen Verlauf neugierig machen und anregen, den Garten hinter der Gehölzinsel zu erkunden. So wird die Konzentration auf einzelne Bereiche gelenkt. Der Garten erzählt mit Hilfe des Weges seine Geschichte, und die Bilder reihen sich wie in einem Buch aneinander. Besonders reich wird dieses Bilderbuch, wenn sich Hin- und Rückweg deutlich unterscheiden. Beispielsweise können Sitzplätze und besondere Pflanzen nur aus einer der beiden Blickrichtungen gesehen werden. So entstehen Vielfalt und ideelle Größe des Gartens. Durch die verwendeten Materialien kann eine Beziehung zum Umfeld und zur Landschaft entstehen, indem man lokales Gesteinsmaterial oder ortsübliche Klinker verwendet.

Gelungene Integration in die Gesamtgestaltung

Ein Gartenweg erinnert an ein Skelett, das die Grundstruktur vorgibt. Wichtig ist, dass der Gartenweg gestalterisch gut in den Garten eingegliedert wird. Er sollte eins werden mit den unterschiedlichen Räumen, von Gemüsebeeten über Schattenbereiche,

Blumenbeete, Obstwiese bis hin zu Sitzplatz, Bachlauf, Gartenlaube, Kompostmiete und Grillplatz. Daher kann er je nachdem, in welchem Bereich man sich befindet, den Belag wechseln. Im Nutzgarten sind großflächige Platten pflegeleicht, unter den Bäumen bietet es sich an, Mulch zu verwenden und am Eingang ist ein knirschender Belag ideal, damit man hört, wenn jemand kommt. Ebenso wichtig sind Pflanzen, die den Weg einfassen. Dort, wo er breit ist, können einjährige Kapuzinerkresse (*Tropaeolum minus*) oder mehrjähriger Frauenmantel (*Alchemilla mollis*) dafür sorgen, dass selbst ein gerader Weg in den Sommermonaten keine klare Linie ist, sondern locker von Pflanzen mit buschigem Wuchs eingefasst wird. Bei einem engen Weg bieten sich kleine Hecken an. Geeignete Zwerggehölze sind beispielsweise Heckenmyrte (*Lonicera nitida* 'Maigrün'), Zwerg-Eibe (*Taxus cuspidata*), Zwerg-Spindelstrauch (*Euonymus fortunei* 'Green Rocket') und Japanische Hülse (*Ilex crenata*). Sie können durch regelmäßigen Schnitt in Form gehalten werden, genauso wie Kräuter z. B. Eberraute (*Artemisia abrotanum*), Heiligenkraut (*Santolina chamaecyparissus*), Zwerg-Ysop (*Hyssopus officinalis* var. *aristatus*) oder Zwerg-Johanniskraut (*Hypericum polyphyllum* 'Grandiflorum'). Thymian (*Thymus officinalis*) und Schnittlauch (*Allium schoenoprasum*) bilden einen gleichmäßigen Saum, der rechts und links vom Weg wächst.

Der Unterbau

Das A und O für einen Gartenweg ist der sogenannte Unterbau. Er besteht aus einem Mineralgemisch, das dem Weg langfristig Stabilität gibt, das gleichmäßige Versickern von Wasser gewährleistet und verhindert, dass sich der anstehende Boden und die Deckschicht vermischen. Diese Tragschicht sollte gut 15 cm stark sein. Wer mit einem PKW oder schwerem Gerät über den Weg fahren will, sollte die Schicht 5 cm dicker anlegen. Wichtig ist, dass sich die einzelnen Teilchen des Unterbaus gut verzahnen. Daher muss dieser kräftig verdichtet werden. Ideal dafür ist der Handstampfer. Man geht schichtweise vor. Wer Schotter verwendet, hat eine wasserdurchlässige Schicht, die sich nicht so gut verdichten lässt. Auf lehmigen Böden besteht die Gefahr, dass der Belag hochfriert, wenn sich Wasser unter der Tragschicht sammelt. Daher empfiehlt es sich, zuunterst eine Frostschutzschicht einzubauen.

Sie besteht aus einem Gemisch von Sand und Kies in der Korngröße 0/32 und sollte keine bindigen Bestandteile enthalten. So verhindert man, dass Bodenwasser aufsteigt. Auf das Mineralgemisch oder den Schotter wird für einen Belag aus Platten, Steinen oder Klinker eine Schicht Pflastersand oder Splitt gegeben. Diese ermöglicht es, eine gleichmäßige Oberfläche zu schaffen, in die man den Belag setzt.

Der Belag

Der Belag ist eine sehr individuelle Frage, aber auch ein Kostenfaktor. Kies bzw. Splitt sind kostengünstig. Das gilt auch für Betonsteine bzw. Platten. Wer Natursteine bevorzugt, muss tiefer in die Tasche greifen. Allerdings sollte man stets die Augen offenhalten, ob man nicht Restposten oder gebrauchte Materialien bekommt. Das wirkt sich positiv auf den Kostenrahmen aus und erfüllt den Aspekt des nachhaltigen Gärtnerns. Auch in der Pflege sind die Materialien unterschiedlich, denn viele Fugen erfordern ebenso viel Arbeit wie eine lose Schüttung aus Kies und Splitt. Dagegen ist bei den Platten – ganz gleich ob aus Naturstein oder Beton – das saubere Verlegen eine Herausforderung.

Ränder und Fugen

Für Wege mit Kies, Splitt und kleinteiligen Steinen bzw. Klinkern sollte eine seitlich Betonschulter angelegt werden. Sie verhindert, dass sich Weg und benachbartes Beet oder Rasenfläche miteinander vermischen, selbst wenn die Belastung kräftiger ist. In die Betonschulter setzt man einen Kantenstein. Für den Weg mit Splitt und Kies reicht es aus, kleine Pflastersteine in den Beton zu setzen. Die Fugen werden mit Sand gefüllt, der mit dem Besen eingearbeitet wird. Dabei sollte man darauf achten, dass sich die Körner gut verzahnen und so verhindern, dass sich die Deckschicht bewegt.

- 1) Vorbei an Staudenpflanzungen führt der Weg zum Sitzplatz.
- 2) Im Bauerngarten sorgt der mit Buchsbaum (*Buxus sempervirens*) eingefasste Weg für eine ornamentale Struktur
- 3) Im Frühling säumen blaue Traubenhyazinthen (*Muscari latifolium*) den Weg durch die Rabatte



- 4) Mit feinem Splitt lässt es sich gut auf dem Gartenweg laufen. Pflastersteine schaffen die Grenze zwischen Weg und Rasenfläche

Materialmix

- 1) Klinker und Holz
- 2) Klinker und Betonplatten
- 3) Kies und Klinker

4) Durch den Halbschatten unter Bäumen wird der gemulchte Pfad von Gehölzen gesäumt



Materialmix erwünscht

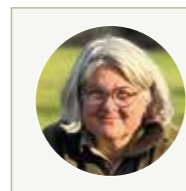
Der Gartenweg kann aus verschiedenen Materialien kombiniert werden. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt, wenn es darum geht, Kies, Splitt, Platten und/oder Pflaster zu mischen. Diese Varianten sind dann ideal, wenn man Restmaterialien verarbeiten oder den Weg interessant gestalten möchte. Wichtig ist, sich vorher Muster und Mengen auszurechnen, damit der gewünschte Effekt tatsächlich als roter Faden des Designs durchgehalten werden kann. Die Bilder zeigen einige Möglichkeiten für gemischte Materialien.

Der Weg aus Rindenmulch

Will man einen kleinen Weg innerhalb eines Beetes oder im schattigen Gehölzsaum anlegen, reicht meist Rindenmulch aus. Zwar ist dieser Weg nicht befahrbar und man muss jährlich Material nachfüllen, aber es ist wohl die kostengünstigste Variante eines Gartenweges. Wie er gebaut wird, hängt von der Art des Bodens ab. Auf einem sandigen Boden kommt man ohne eine sogenannte Tragschicht aus. Es wird circa 10 cm Boden ausgehoben und grober Mulch aufgefüllt. Bei schwerem Lehmboden ist ein schnelles Abtrocknen wichtig. Deshalb wird die Mulde doppelt so tief ausgehoben und zunächst Füllsand zur Hälfte ausgebracht. Anschließend wird der Mulch zur Abdeckung aufgefüllt.

Die Pflege

Ein Weg sollte stets gepflegt werden. Das heißt, Blätter und Blütenreste werden entfernt. Gerade bei einer mineralischen Wegedecke ist es wichtig, den Eintrag der organischen Masse gering zu halten, damit sich keine Pflanzen ansiedeln. Der Wildwuchs wird regelmäßig gezähmt, lästige Pflanzen zupft man aus den Fugen und dem Verbund. Vagabunden wie Akelei (*Aquilegia vulgaris*), Spanisches Gänseblümchen (*Erigeron karvinskianus*) und Karpaten-Glockenblume (*Campanula carpatica*) werden im Zaum gehalten, damit sie nicht überhandnehmen. Angrenzender Rasen soll sich nicht über den Weg schieben, deshalb wird er regelmäßig abgestochen. Die Patina eines Weges führt dazu, dass er optisch in den Hintergrund tritt. Zugleich muss gewährleistet sein, dass sich aus Algen und Moos kein glitschiger Belag entwickelt, der die Sicherheit gefährdet. So einen Belag muss man mit einem Besen oder dem kräftigen Wasserstrahl entfernen. Wichtig ist auch, dass der Unterbau durch kräftig wachsende Stauden und Gehölze an den Rändern nicht beschädigt wird. Knollige Wurzelstöcke, ausläufer-treibende Pflanzen und in die Breite wachsende Gehölze können das Gefüge im Untergrund zerstören und den Belag anheben.



DOROTHÉE WAECHTER

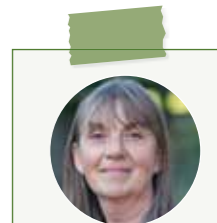
Staudengärtnerin, Dipl.-Ing. Gartenbauwissenschaften und freie Fachjournalistin sammelt mit Stift und Kamera Ideen, Informationen und Bilder für Fernsehen und Fachartikel rund um das Thema Garten

Fotos: Dorothee Waechter

Fotos: Barbara Keller; stock adobe.com/LianeM



- 1) Der Ballen muss aufgelockert werden, sonst haben es die Stauden schwer, ihre Wurzeln im Boden auszubreiten.
- 2) Staudenpfingstrose mit Überwinterungsknospen
- 3) Tagililie frisch gepflanzt



BARBARA KELLER

Gärtnerin und Saatgutexpertin, die sich leidenschaftlich für den Erhalt der Sortenvielfalt einsetzt.

Praxistipp:

Tipps zum Staudenpflanzen

Wenn Sie Stauden pflanzen, sollten Sie für gute Startbedingungen sorgen. Hier einige praktische Tipps.

Der Pflanzzeitpunkt

Stauden können im Frühjahr ab März oder in der ersten Septemberhälfte gepflanzt werden. Nie während der Blüte pflanzen! Für wärmeliebende Stauden ist das Frühjahr die beste Pflanzzeit, denn dann sind sie bis zur kalten Jahreszeit gut eingewachsen. Robuste Stauden können auch im Herbst gepflanzt oder geteilt werden. Welche Staude welche Pflanzzeit bevorzugt, darüber geben Herkunft und Ökologie der Pflanze wertvolle Hinweise: Ist der Naturstandort eher wärmer als bei uns, dann ist die Frühjahrspflanzung ratsam. Bilden die Pflanzen im Herbst und Winter Wurzeln, wie beispielsweise Pfingstrosen, dann sollte man im Herbst pflanzen.

Topf-Stauden können grundsätzlich auch im Sommer gepflanzt werden, doch eine gute Wasserversorgung ist dann besonders wichtig. Die Pflanzen müssen gut bewurzelt sein, damit sie ausreichend Feuchtigkeit aufnehmen können. Besonders zu erwähnen sind Bart-Iris. Sie werden direkt nach der Blüte bis Ende August geteilt und neu aufgepflanzt. Wenn Sie Bart-Iris im Topf kaufen, ist auch die Frühjahrspflanzung möglich.

Standortgerecht pflanzen

Stauden haben sehr unterschiedliche Ansprüche an Feuchtigkeit, Bodenbeschaffenheit und Lichtverhältnisse. Für ein optimales Wachstum ist es wichtig, den Standort entsprechend dieser Bedürfnisse zu wählen, denn sonst wird sich die Staude nie gut entwickeln. Eine gute Orientierung über die Ansprüche der Pflanzen liefert das System der Lebensbereiche der Stauden. Pflanzen Sie, was zum Lebensbereich, also zu den Standortbedingungen in Ihrem Beet passt – und was Sie in der Pflege gut handhaben können. Die Informationen dazu liefert die Staudengärtnerei beim Kauf der Pflanze.

Erst locker machen

Machen Sie es Ihren neuen Lieblingen gemütlich. Ein gut vorbereiteter Boden, je nach Anspruch der Pflanze auch gedüngt, macht es den Stauden leicht, schnell durchzustarten. Wichtig ist ein gelockerter Boden.

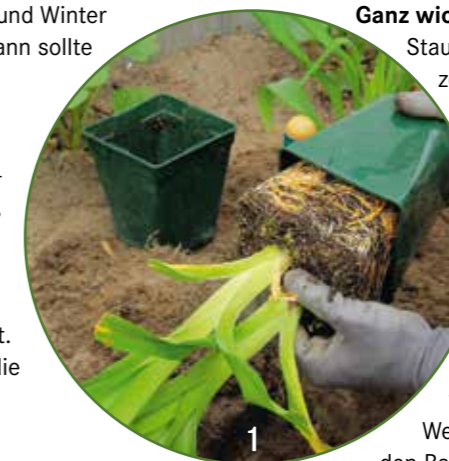
Verteilen Sie die Stauden auf dem Beet zunächst an ihrem künftigen Platz. So können Sie sich erst einen Überblick verschaffen, ob die Verteilung passt, und Änderungen sind gut möglich. Nehmen Sie erst dann die Pflanzen aus dem Topf.

Ganz wichtig: Lockern Sie den Ballen auf, bevor Sie die Staude einpflanzen. Denn sonst schafft es die Pflanze nicht, die Wurzeln aus ihrem engen Geflecht in den Boden auszubreiten.

Machen Sie mit einem Spaten geräumige Löcher, in denen die Pflanze genug Platz hat, zu wurzeln.

Wichtig: Pflanzen, die Rosetten bilden, unbedingt auf gleicher Höhe einpflanzen wie sie zuvor im Topf waren, niemals tiefer. Dagegen sollten Pflanzen, die am Spross Wurzeln bilden, tiefer gepflanzt werden.

Wenn die Stauden eingepflanzt sind, drücken Sie den Ballen an. Jetzt alles noch gut angießen, auch dann, wenn es regnet. So schwemmen Sie die Erde direkt an die Wurzeln und erleichtern den Pflanzen das Anwachsen. Bis die Stauden eingewachsen sind, sollten sie regelmäßig gegossen werden.



1

Faustregel für die Abstände beim Pflanzen:

- Kleine Stauden (z. B. Frühlings-Gedenkemein): 20 bis 30 cm Abstand
- Mittlere Stauden (z. B. Elfenblumen, Storchschnabel): 30 bis 50 cm Abstand
- Große Stauden (z. B. Rittersporn): 50 bis 80 cm Abstand



Der Gemüsegarten

im April

„April kalt und nass, füllt Scheuer und Fass.“

Auch oder vielleicht sogar gerade im Klimawandel gilt dieser alte Spruch auch heute noch für unsere Gärten. Die Winterfeuchtigkeit in unseren Böden soll möglichst lange in den Sommer hinein vorhalten. Ist der April sehr trocken, muss man umso früher und reichlicher gießen.

Die Gartenbohne ist die Giftpflanze 2026

■ Ja, Sie lesen richtig: Grüne Bohnen sind giftig. Die Hülsen, mehr noch die Kerne, enthalten Lektine, das sind Eiweißverbindungen, die unsere roten Blutkörperchen funktionsunfähig machen. Zudem können sie unsere Darmwand schädigen. Leichte Vergiftungserscheinungen sind Übelkeit oder Durchfall, hohe Mengen können sogar tödlich sein. Doch keine Angst, sechs bis zehn Minuten in kochendem Wasser machen die für uns gefährlichen Stoffe vollständig unwirksam, die Bohnen werden dann zu einem gut bekömmlichen, eiweißreichen Genuss. Im oft servierten grünen Brech-Bohnensalat sind die Bohnen immer vorgegart.

Lektine sind sowohl in Gartenbohnen (*Phaseolus vulgaris*), also Busch- und Stangenbohnen, als auch in Feuerbohnen (*P. coccineus*) enthalten. Ich gebe manchmal auch noch weiche Körner älterer, bereits faseriger Bohnen mit ins Kochwasser für Grüne Bohnen, und zwar gleich beim Aufsetzen. Sie enthalten nämlich mehr Lektine.

Bohnen sind im Garten wärmeliebend, allerdings darf es nicht zu heiß und trocken werden. Ich als große Bohnenliebhaberin verfolge daher eine Doppelstrategie: Buschbohnen baue ich so bald wie möglich an. Ganz Ungeduldige können sie Ende April in Töpfchen aussäen, dann nach den letzten Frosttagen in drei Reihen pro Beet auspflanzen. Von Vorteil ist eine Vliesabdeckung bis Anfang Juni. Dann setzt die Ernte baldmöglichst ab Mitte Juli ein. Stangenbohnen brauchen länger bis zum Ertragsbeginn. Die Hauptblüte trifft nach Maiaussaaten häufig auf die größte Sommerhitze, die den Fruchtansatz oft stark dezimiert. Ich nutze die Beete daher zunächst noch lieber für verschiedene Frühgemüse. Die Stangenbohnen säe ich erst ab Juni, spätestens Ende Juni. Sie kommen

dann ab Ende August in den Ertrag. Das kann übrigens auch für die Urlaubsplanung günstig sein. Und ab September muss man ohnehin kaum noch gießen. Buschbohnen kann man bis spätestens Mitte Juli säen.

Stangenbohnen eignen sich bestens als Sichtschutz am Sitzplatz oder am Zaun. Zwischen 4 bis 6 m langen, zeltartig aufgestellten Stangen entsteht ein kuscheliger Unterschlupf für Kinder. Besonders langlebig, zugleich prächtig in der Blüte sind Feuerbohnen. Meine Lieblingssorte 'St. George' blüht auffällig weiß-rot, die meisten anderen Sorten feuerrot.

Balkontomaten und kleinfrüchtige Stabtomaten

■ Für Balkongefäße werden oft Balkontomaten empfohlen. Sie bleiben etwa in Geraniengröße, verzweigen sich laufend und reichlich, dabei darf man sie nicht ausgeizen, also die Seitentriebe nicht entfernen. Wichtig für sie ist ein ausreichend großes Gefäß, Balkonkästen sollten für sie mindestens 20 cm hoch und breit sein. In zu kleinen Gefäßen wird die Wasserversorgung schwierig, die Pflanzen schließen dann oft vorzeitig mit dem Wachstum ab – in der Folge natürlich dann auch mit dem Fruchtansatz. Bei guter Wasserversorgung noch viel wüchsiger sind kleinfrüchtige Sorten mit ganz normalem Wuchs. Aus erhöht aufgestellten Containern wachsen sie kaskadenartig über Brüstungen oder Stützmauern. Apart wirken Mörtelimer (am Boden mehrere Löcher anbringen), die man an der stabilen Pergola aufhängt. Hilfreich sind sehr gute Substrate, ab Juli auch eine zusätzliche Flüssigdüngung und natürlich reichlich Wasser. Reizvoll zum Ausprobieren ist die neue hellgelbe Datteltomate 'Moonshine' (Kiepenkerl).



1) Früher, reichlicher Ansatz bei grünen Buschbohnen 2) Buschbohnen mit violetter Hülse. Beim Kochen werden sie dunkelgrün. 3) Stabtomate hochgeleitet an einer kleinen Pyramide aus Bambusstäben.

Fotos: Marianne Scheu-Helgert; © Kiepenkerl stockadobe.com/oxie99

Etagezwiebel und Winterheckzwiebel für erstes Grün

■ In den letzten Jahren sind bei uns Lauchzwiebeln (meistens *Allium fistulosum*) sehr gebräuchlich geworden. Sie waren in Ostasien lange Zeit die hauptsächlichen Zwiebeln, unsere kugelrunden (*Allium cepa*) gelangten erst in der Kolonialzeit nach China. Bei uns kannte man Lauchzwiebeln in den Kloster- und Bauerngärten als Winterheckzwiebeln. Wer größere Mengen davon braucht, sät jetzt im Frühjahr ein, zwei Reihen dieser winterharten Kultur. Sie wird sich über den Sommer gut entwickeln, die schmalen Zwiebelchen mit Grün können dann auch schon als ganze Pflanze geerntet werden. Am Rand lässt man einen Teil der Pflanzen unversehrt. Sie werden dann über den Winter einziehen. So lassen sich die im nächsten Frühling reichlich austreibenden Schloten als junges Grün nutzen. Wer nur das Grün schneidet und den unteren Teil unversehrt lässt, erhält sich die Kultur jahrelang. Ähnlich kann man mit der Etagezwiebel (*A. cepa* var. *viviparum* oder *A. x proliferum*) verfahren. Für beide ist ausreichend Platz und Sonne im Hochsommer wichtig, wenn sie nur schwach und schmal wachsen und allzu schnell von anderen Kulturen bedrängt werden. Ich habe meine ersten Etagezwiebeln verloren, weil sie im Hochsommer von Nachbarpflanzen so stark bedrängt wurden, dass sie nicht ausreichend Reservestoffe zu ihrer Überwinterung einlagern konnten.



MARIANNE SCHEU-HELGERT
Die ehemalige Leiterin der Bayerischen Gartenakademie lebt in einem großen, naturnah bewirtschafteten Garten.

das ist jetzt zu tun

Sonstige Arbeiten im April

- Überwinterte Kohlgewächse wie Rosenkohl, Pak Choi oder Grünkohl rasch und vor der ersten Kohlrabipflanzung abernten, um nicht Kohl-Schädlingen (z. B. „Weiße Fliege“, Kohl-Blattläuse u. a.) einen bequemen Umstieg zu ermöglichen.
- Möglichst auch Unkräuter wie Behaartes Schaumkraut, Hirtentäschel oder Knoblauchsrauke entfernen – am besten nutzen.
- Sämtliche Frühkulturen können gesät und gepflanzt werden. Wer schon im März Radieschen und Salat ausgebracht hat, kann ruhig dieselbe Kultur für eine spätere Ernte nochmals ausbringen.
- In der zweiten Monatshälfte Anzucht von Kürbisgewächsen (Gurken, Kürbis, Zucchini) im Haus.

Neu: Kartoffeln zum Säen

■ „Jubila F1“ ist eine Kartoffel zum Säen! Jetzt im April wird in Töpfchen oder Saatschalen ausgesät, ins Beet kommen die Setzlinge nach den Eisheiligen. Dieses neue Angebot will ich unbedingt ausprobieren, da bin ich einfach neugierig. Zumal die Blüten der Kultur dekorativ violett sein sollen, mal sehen. Die Knollen reifen früh, ab August, und sind „vorwiegend festkochend“.



Kartoffel 'Jubila' zum Säen
Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag:
Tel. (089/54 43 05-14/15)
www.gartenratgeber.de/shop

ANZEIGE



TRAUMHAFTE HOCHBEETE VON NIEMETZ

42MM
PANELEN FÜLLUNG

13
AL ALUMINIUM

INOX
EDELSTAHL ROSTFREI

PULVER
BESCHICHTET

FÜR LANGE FREUDE AM PFLANZEN

Hochbeete ab
299€
inkl. MwSt.



INFOS UNTER NIEMETZ.DE
09207 988 984 0



Der Obstgarten

im April

Schon seit einigen Jahren kann man beobachten, dass sich der Angebotszeitraum für Erdbeerpflanzen von der klassischen Spätsommer-Saison immer mehr zum Frühjahr hin verschiebt. Bereits ab Anfang April findet man im Fachhandel Erdbeersetzlinge.

Jetzt schon Pflanzzeit für Erdbeeren?

Eine Frühjahrsplantation von Erdbeeren ist im Garten vor allem dann interessant, wenn man noch im selben Jahr Früchte ernten will. Dies ist durch Auswahl eines geeigneten Pflanzmaterials möglich. Für die „konventionelle“ Erdbeerkultur mit einer ersten Ernte im Folgejahr reicht ansonsten grundsätzlich auch ein Pflanztermin im Juli/August.

Ein kurzer Ausflug in die Botanik

Erdbeeren gehören botanisch gesehen zu den Stauden. Es sind also mehrjährige krautige Pflanzen, die jährlich immer wieder aus dem Wurzelbereich/Rhizom austreiben. Mitunter werden sie auch als halbimmergrüne Stauden bezeichnet, da sie ihr Laub den Winter über behalten. Mitte April beginnt die Erdbeerblüte, sehr spät reifende Sorten blühen erst im Juni. Von der Blüte bis zur Ernte der Frucht dauert es, je nach Temperaturverlauf etwa vier bis fünf Wochen. Bei frühen Erdbeersorten beginnt die Ernte Ende Mai, sehr spät reifende Sorten können ab Ende Juni beerntet werden. Die Erntedauer beträgt pro Sorte etwa drei Wochen. Ab Ende Mai beginnen die Erdbeerpflanzen Ausläufer zu bilden, an denen im weiteren Jahresverlauf mehrere Tochterpflanzen entstehen.

Pflanzmaterial

Mittlerweile steht auch Hobbygärtnern ein vielfältiges Angebot an Pflanzmaterial zur Verfügung, das bis vor wenigen Jahren ausschließlich Erwerbsproduzenten vorbehalten war. Grundsätzlich unterscheidet man bei Erdbeeren die Setzlingstypen Grünpflanzen und Frigopflanzen.

Grünpflanzen: erste Früchte im Jahr nach der Pflanzung

Grünpflanzen sind wohl das bekannteste Vermehrungsmaterial und werden auch bei der Eigenvermehrung von Erdbeeren im Garten verwendet. Es handelt sich um die bewurzelten Ausläuferpflanzen, die sich an den Ranken der Mutterpflanze bilden. Die Jungpflanzen werden in den Vermehrungsbetrieben etwa ab Ende

Juli bis Mitte August gerodet. Da es sich um wurzelnackte Pflanzen handelt, sind sie sehr empfindlich und trocknen schnell aus. Die Pflanzung muss daher möglichst schnell erfolgen. Im Fachhandel werden Grünpflanzen daher häufig auch als getopfte Ware angeboten. Bei der Produktion von Topfgrünpflanzen werden die Ausläuferpflanzen bereits Ende Juni bis Mitte Juli von den Mutterpflanzen getrennt und in Topfplatten pikiert. Die Jungpflanze sollte zu diesem Zeitpunkt bereits zwei bis drei Blätter und sichtbare Wurzelansätze aufweisen. Die Bewurzelung erfolgt dann unter Sprühnebel in einem Folientunnel oder Gewächshaus. Im Garten kann man Topfgrünpflanzen produzieren, indem man die Ausläuferpflanzen in kleine, mit Erde gefüllte Töpfe oder Joghurtbecher steckt, die Ranke aber noch bis zur Wurzelbildung an der Mutterpflanze belässt. Während wurzelnackte Grünpflanzen für einen guten Ertrag im Folgejahr spätestens bis Mitte August im Boden sein sollen, können Topfgrünpflanzen auch noch etwas später ausgepflanzt werden.

Frigopflanzen: Ernte im Pflanzjahr

Bei der Produktion von Frigopflanzen rodet man die Ausläuferpflanzen während der Vegetationsruhe, zumeist zwischen Ende November und Anfang Februar. Anschließend werden sie „geputzt“ – d.h. vom alten Laub befreit – und bei etwa -2° C bis zum Versand an den Kunden im Kühlhaus gelagert. Durch den späten Rodezeitpunkt konnten die „Frigos“ auf dem Feld bereits Blüten anlegen. Nach der Pflanzung dauert es daher nur etwa acht bis zehn Wochen bis die Erdbeeren erste Früchte tragen. Der Ertrag hängt allerdings stark von der Qualität des Pflanzmaterials ab. Sie bemisst sich an der Dicke bzw. dem Durchmesser des Erdbeerrhizoms. Frigopflanzen werden daher in unterschiedlichen Sortierungen angeboten. Während die Standardgröße Frigo A mit einem Rhizomdurchmesser zwischen 12 und 15 mm meist nur einen bis zwei Blütenstiele hat, können Frigopflanzen mit stärkerem Wurzelhals wie Frigo A++ (Rhizomstärke > 22 mm) drei und mehr Blütenstiele besitzen. Neben diesen Sortierungen findet man bei den Anbietern von Erdbeerjungpflanzen weitere Begriffe für unterschiedliche Setz-

1) Bei den aktuell im Handel angebotenen Topfpflanzen handelt es sich um „Frigos“
2) Topfgrünpflanze
3) Grünpflanzen werden im Juli/August von der Mutterpflanze getrennt.



Fotos: Thomas Riehl
stockadobe.com/Kaeeler Media



4) Kräftige Frigopflanzen mit Wurzelballen können bereits im Pflanzjahr gute Erträge liefern
5) Frigopflanzen ca. 7 Wochen nach dem Topfen

lingstypen. Bei sogenannten Wartebeetpflanzen handelt es sich um extrastarke Frigopflanzen. Hier werden die Ausläuferpflanzen bereits im Juli von der Mutterpflanze getrennt und in spezielle „Wartebeete“ gepflanzt. Ein noch etwas höherer Ertrag im Pflanzjahr ist bei der Verwendung von Traypflanzen zu erwarten, das sind kräftige Topf-Frigos, die mit Wurzelballen geliefert werden. Angeboten werden zusätzlich auch noch Powerplug- sowie Gigaplug-Pflanzen. Dies sind spezielle Bezeichnungen eines Anbieters. Es handelt sich ebenfalls um sehr starke Frigopflanzen mit Wurzelballen, die einen hohen Ertrag im Pflanzjahr erreichen können.

Wo bekomme ich Frigopflanzen her?

Wer etwas Neues ausprobieren möchte, findet u.a. im Internet entsprechende Anbieter mit einer großen Auswahl an verschiedenen Erdbeersorten. Wo regionale Angebote vorhanden sind, sollte man erst einmal auf diese zurückgreifen. Ein besonders umfangreiches Sortiment findet man z. B. hier: Erdbeerprofi GmbH: www.erdbeerprofi.de Spargel-Erdbeeren Springensguth: www.erdbeeren.de/ Weitere Anbieter findet man im Internet. Preisvergleiche lohnen sich!

Terminkultur von Erdbeeren nicht unproblematisch

Das Kulturverfahren der Pflanzung von starken „Frigos“ und einer anschließenden Ernte noch im Pflanzjahr wird als Terminkultur bezeichnet. Diese Anbauform ist allerdings nicht unproblematisch, da die Jungpflanze ja gleichzeitig neue Blätter und Blüten bzw. Früchte bilden muss, die Wurzelmasse aber, im Vergleich zu einer im Vorjahr schon gepflanzten Erdbeere, wesentlich geringer ist. Um diesen Wettlauf zu gewinnen, sollten die Temperaturen nicht zu hoch sein. Eine Pflanzung im April/Mai ist daher am aussichtreichsten. Grundlage für einen erfolgreichen Anbau ist weiterhin eine gute Versorgung der Pflanze mit Nährstoffen und Wasser.

das ist jetzt zu tun

Sonstige Arbeiten im April

- Baumscheiben unkrautfrei halten.
- Neupflanzungen bei Trockenheit regelmäßig gießen.
- Mehlauffallene Triebspitzen bei Stachelbeeren und Schwarzen Johannisbeeren ausschneiden.
- Pfirsiche können auch noch in der Blüte geschnitten werden. Hier sind die verschiedenen Trieb- und Knospenarten gut zu erkennen.
- Steile Triebe an Jungbäumen mit Gewichten oder Schnüren flacher formieren.
- Neupflanzungen sollten ab jetzt nur noch als Containerware erfolgen.
- Stroheinlage bei Erdbeeren erst kurz bevor sich die Fruchtstände absenken einbringen (Frostgefahr).
- Himbeerruten auf 8 bis 12 Stück pro Meter auslichten.
- Ersten Rutenschub bei Sommerhimbeeren entfernen. Oft ist hier das Mark geschädigt.
- Wurzel ausläufer entfernen.
- Obstbäume können jetzt durch Pfropfen umveredelt werden.
- Baumscheiben von Obstbäumen und Beerentrüchern zur Verbesserung der Wasserversorgung und zur Unkrautunterdrückung z. B. mit Rindenmulch abdecken.



THOMAS RIEHL
Dipl.-Ing. (FH) Gartenbau,
Obstbauberater
www.obstbauseite.de

BAYERISCHES
OBSTZENTRUM

Am Süßbach 1 • 85399 Hallbergmoos • Tel. 08 11 - 99 67 93 23

Obstbäume
für kleine & grosse Gärten

Jetzt in BIO-QUALITÄT!

Informations-
und Verkaufstage

Fr, 06./13./20. März, 13–17 Uhr
Sa, 07./14./21. März, 9–13 Uhr

- umfassende Beratung vor dem Baumkauf
- langjährig bewährte, robuste Sorten
- gesundes Pflanzgut höchster Qualität
- potenter Multi-Wurzel-Container garantiert optimales Weiterwachsen
- Ertrag setzt ab dem 2. Standjahr ein
- einfache Kronenerziehung (z. B. als Spalier, Spindel oder Buschbaum)
- einfacher und wirkungsvoller Schutz vor Obstmaden, Vögeln und Kirschessigfliege
- inkl. Schnitt- und Pflegeanleitung
- Fordern Sie die Broschüre „Obst für kleine Gärten“ an (1,80 EUR in Briefmarken!)
- allergikerfreundliche Apfelsorten

FACHKURSE:

(1) Obstbaumschnitt –
verständlich für jedermann!

Fr, 06. und 20. März 13.30 Uhr /
Sa, 07. und 14. März 9.30 Uhr

Vortrag (90 min) und anschließende
Schnittvorführung (ca. 60 min) im
Obstschaugarten. Vermittlung der
einfachen Grundregeln,
die zum Erfolg führen (Grundkurs)
(alle Kurse inhaltlich identisch)

(2) Spezieller Obstbaumschnitt

Fr, 13.03. 13.30 Uhr/Sa, 21.03. 9.30 Uhr:

Vortrag (75 min) und anschließende
Schnittvorführung (ca. 45 min) im
Obstschaugarten. Schwerpunkte sind
Stein- und Beerenobst sowie
Spezialtechniken (Aufbaukurs)

Die Fachkurse sind kostenlos und
können ohne Anmeldung besucht werden.

Wir sind für Sie da
zur Beratung und zum Verkauf
vom 01. März bis 30. April
freitags 13-17 Uhr & samstags 9-12 Uhr

Infos und Online-Shop:
www.obstzentrum.de

Dahlien

Dahlien sind wahre Gartenschätze. Zum Glück haben sie ihr etwas angestaubtes Image längst abgelegt. Kein Wunder, denn sie blühen monatelang, und mit ihrer bezaubernden Farben- und Formenvielfalt machen sie immer eine gute Figur, entweder im Beet, im Kübel oder in der Vase.

Jetzt im Frühjahr beginnt die Pflanzzeit der Knollen, deshalb haben wir für Sie zwei Dahlienpakete mit ganz besonderen Sorten zusammengestellt, die Sie bei uns bestellen können. Gemeinsam mit der Staudengärtnerei Gaißmayer aus Illertissen haben wir je ein Set mit einfach und gefüllt blühenden Dahlien ausgewählt. Den Sets liegen ausführliche Sorteninformationen und Kulturanleitungen bei.



▲ **Dahlie 'Bishop of Canterbury'® (Paeonien-Dahlie)**

Die violett- bis magenta-farbenen Blüten sitzen über dem dunklen Laub, was einen fantastischen Kontrast ergibt. Dazu setzen die gelben Staubgefäße in der Blütenmitte einen leuchtenden Akzent. Zwischen Juli und Oktober bietet diese Sorte eine Fülle an wunderbaren Blüten, die Bienen und Insekten eine wertvolle späte Nektarquelle sind.
Höhe: 70 - 80 cm



▲ **Dahlie 'Bishop of Dover'® (Einfache Dahlie)**

Die weiße Blüte ist mit einem violetten Hauch hinterlegt. In Verbindung mit dem dunklen Laub und den dunklen Blütenstielen ergibt das eine ungemein harmonische Wirkung dieser zauberhaften Dahliensorte, die auch Insekten anzieht.
Höhe: 80 - 90 cm



Jetzt bestellen

Dahlien-Set „Augenweide“

Dieses Set enthält vier einfach blühende Dahliensorten in ganz besonders bezaubernden Blütenformen und -farben. Eine Augenweide – und nicht nur das: Insekten schätzen diese Dahliensorten, die von Juli bis Oktober blühen, als späte Nahrungsquelle.

**Dahlien-Set „Augenweide“
Bestell-Nr. 355, 16,70 €**

▼ **Dahlie 'Night Butterfly' (Halskrausen-Dahlie)**

Was für ein Anblick: Große, fast runde, tief dunkelrote Blütenblätter umgeben einen weißen Ring in der Mitte – wie eine Halskrause. Diese Dahlie ist eine Allrounderin. Sie eignet sich für Beete oder Kübel und ist auch noch eine wunderbare Schnittblume. Noch dazu wird diese besondere Schönheit sehr gerne von Schmetterlingen, Bienen & Co. besucht.
Höhe: 90 cm



▲ **Dahlie 'Happy Single First Love' (Einfache Dahlie)**

Die zahlreichen lachsrosa Blüten sind alleine schon ein Blickfang. Aber der leuchtend rote Mittelring und das dunkle Laub im Hintergrund setzen noch einen bezaubernden Akzent obendrauf und verstärken die Strahlwirkung. Diese Dahliensorte ist eine ausgezeichnete Wahl für Beet, Balkon oder Terrasse, dort muss sie sonnig und windgeschützt stehen.
Höhe: 60 - 70 cm



▼ **Dahlie 'Natal' (Pompon-Dahlie)**

Die samtigen Blütenbällchen von 'Natal' setzen dunkle, fast schon schwärzliche Punkte ins Beet und entfalten damit eine elegant-geheimnisvolle Wirkung. Das lässt wunderschöne Kombinationen mit Stauden und anderen Ball-Dahlien zu, umso mehr, als 'Natal' gut standfest ist und sich bestens als Schnittblume eignet.
Höhe: 90 - 100 cm



▲ **Dahlie 'Crème de Cassis' (Seerosen-Dahlie)**

Ein eleganter Blickfang im Beet: Das außergewöhnliche Farbspiel der Kombination aus den lavendel- bis rosafarbenen Blüten mit dunklen Rändern und der dunklen Unterseite ist bezaubernd. Noch dazu changieren die Blüten von hell nach dunkel. Kombinieren Sie diese Schönheiten im Staudenbeet mit zarten Rosatönen, kräftigem Violett oder dunklem Blau, das setzt sie noch besser in Szene.
Höhe: 70 cm



▲ **Dahlie 'Crème de Cognac' (Seerosen-Dahlie)**

Die Blüten von 'Crème de Cognac' bringen einen Farbton voller sommerlicher Wärme mit. Die Oberseite in Apricot-Orange, die Unterseite leuchtend rot, das macht diese Sorte zu einer wunderbaren Kombinationspartnerin, z. B. mit 'Crème de Cassis'. Sowohl im Beet als auch in der Vase kommen die Blüten, die 10 bis 15 cm groß werden, schön zur Geltung. Diese Dahlie eignet sich auch hervorragend als Kübelpflanze.
Höhe: 80 cm

Dahlien-Set „Sommernacht“

Farben wie die Sommernacht und entzückende Blütenformen machen dieses Set fast unwiderstehlich. Je zwei Pompon- und Seerosen-Dahlien setzen wunderschöne Akzente ins Beet. Das Beste ist: Schneiden Sie sich immer wieder Blüten für die Vase, denn dann liefern die Dahlien von Juli bis zum Frost laufend neue Blütenfülle nach.

**Dahlien-Set „Sommernacht“
Bestell-Nr. 354, 16,70 €**

Jetzt bestellen



◀ **Dahlie 'Franz Kafka' (Pompon-Dahlie)**

Eine Dahliensorte mit allen guten Eigenschaften, die man sich wünschen kann: ein faszinierend exakter Blütenaufbau, eine harmonische und gut kombinierbare Blütenfarbe und ein langer, üppiger Blütenreichtum von Frühsommer bis in den Herbst. Ideal, um immer wieder Blumen für die Vase zu schneiden.
Höhe: 80 cm



Hier können Sie bestellen:

**Dahlien-Set „Augenweide“, Bestell-Nr. 355, 16,70 €
Dahlien-Set „Sommernacht“, Bestell-Nr. 354, 16,70 €**

Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09 | 80043 München |
Tel. 089/544305-14/15
Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
oder in unserem Online-Shop unter:
www.gartenratgeber.de/shop

Lieferung solange Vorrat reicht

Vorschau

Im Mai-Heft gibt es weitere Pflanzen-Sets zum Bestellen: Freuen Sie sich auf eine ganz besondere Kräuter-Auswahl und auf das Nachtduffer-Set mit nachtblühenden Pflanzen.

Dahlien machen den Sommer bunter

Dahlien sind unkomplizierte und langlebige Gartenschönheiten, die sommerliche Blütenfülle bis zum Frost liefern. Auch wenn sie nicht im Boden überwintern, ist ihre Kultur nicht schwierig, und die Dahlien bleiben treue Blütengaranten im Beet oder Kübel. Damit die Schönheiten auch zuverlässig zur Blüte kommen, haben wir die wichtigsten Praxistipps zusammengestellt.

Wertvolle Blüten

„Von Dahlien hat man wirklich viel, denn sie blühen im Gegensatz zu vielen anderen Sommerblühern bis zum Frost durch“, sagt Sarah Baur, Geschäftsführerin der Staudengärtnerei Gaißmayer in Illertissen, „die einfachblühenden Sorten sind auch noch ein Nahrungsangebot für Insekten.“ Die Vielfalt der Farben und Formen macht Dahlien zu tollen Kombinationspartnerinnen für Hoch- und Spätsommerstauden. Auch einzeln im Kübel wirken sie fantastisch.

Wärmeliebende Schönheiten

Ab April, wenn keine Nachtfröste mehr zu erwarten sind, können die Dahlienknollen in den Boden. „Wer ganz sicher gehen möchte, wartet die Eisheiligen ab und pflanzt Mitte Mai. Die Dahlien blühen dann nur etwas später“, rät Sarah Baur. Dahlien brauchen einen sonnigen und warmen Platz im Garten und einen nährstoffreichen und lockeren Boden. Ist der Boden eher schwer und lehmhaltig, verhelfen Sand und Kompost zu mehr Durchlässigkeit.

Gut versorgen

Die Knollen kommen so tief in den Boden, dass sie etwa 5 cm mit Erde bedeckt werden können. Die Reste der Stängel vom Vorjahr sollen nur knapp aus dem Boden ragen. Ganz wichtig: Dahlien brauchen viele Nährstoffe, damit sie ihre Blütenfülle auch entfalten können. Deshalb Kompost oder organischer Dünger gleich beim Pflanzen dazugeben (siehe rechts). Im Laufe des Sommers können die Dahlien noch einmal Nachschub brauchen, damit sich die Blütenfülle auch wirklich gut entwickelt.

Halt geben

Höher wachsende Dahlien bekommen am besten gleich beim Pflanzen eine Stütze. „Wenn man bei den gefüllten Dahlien merkt, dass sie nicht ganz so standfest sind, bindet man sie fest, damit sie aufrecht im Beet stehen“, so Sarah Baur. Leider können Schnecken den Dahlien schon zu Beginn den Garaus machen, denn sie fressen die jungen Austriebe gerne komplett ab. Eine Barriere einzubauen ist deshalb hilfreich.

Regelmäßig Blüten schneiden – und essen

Damit Dahlien in ihrer Blütenfülle nicht nachlassen, muss Verblühtes gleich entfernt werden. Aber nicht nur das: Wer fleißig

die hübschen Dahlienblüten für die Vase schneidet, regt die Pflanze zur weiteren Knospenbildung an, und das verspricht länger anhaltenden Blütenreichtum. Noch dazu sehen Dahlienblüten nicht nur schön aus, sie schmecken auch gut, z. B. im Salat, der damit ein ganz besonderer wird.

Ab ins Winterlager

Nach dem ersten Frost im Herbst ist es Zeit, die Pflanzen aus dem Boden zu holen, auf 10 cm zurückzuschneiden und die Knollen kühl und frostfrei bei 5 bis 8 °C zu überwintern. Dazu lagern sie am besten in einer Kiste in trockenem Kompost oder Sägespänen.

Tipp: Mehr zur Überwinterung von Dahlien gibt es in unserem Video, Sie finden es auf der Website des Landesverbandes unter www.gartenbauvereine.org/Wissen in der Rubrik Filme.

Profitipps von Sarah Baur

- Dahlien brauchen ordentlich „Futter“, deshalb nicht zu sparsam düngen. Zum Start bekommen die Pflanzen organischen Dünger, z. B. eine Schaufel Kompost oder eine Mischung aus Hornmehl und Hornspänen direkt ins Pflanzloch.
- Nicht zu früh auspflanzen. Wenn doch noch Spätfröste kommen, nehmen die zarten Austriebe Schaden. Man kann die Dahlien auch drinnen im Topf vorziehen. Dann haben sie beim Auspflanzen in den Garten schon etwas Vorsprung.
- Die Vorkultur ist auch ein Tipp, um Schneckenfraß zu vermeiden. Wenn die Pflanzen dann in den Garten kommen, sind die Blätter größer und fester und nicht mehr so attraktiv für Schnecken.
- Besonders bei den gefüllten Dahliensorten Verblühtes immer entfernen, sie blühen dann länger und üppiger.

GRÜN IN ALLEN FARBEN
von Lucy Bellamy, Ulmer-Verlag
Bestell-Nr. 16202, 28,00 €

Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag
Tel. (089) 54 43 05-14/15
www.gartenratgeber.de/shop



Käferkeller aus altem Holz

Nicht nur Bienen sind wichtige Insekten. Auch Käfer leisten enorme Arbeit. Sie bestäuben, räumen auf, verwandeln Holz in Humus und fressen – als Larven oder erwachsene Tiere – Schneckeneier und sogar kleine Schnecken. Mehr als genug Gründe, Käfer gezielt einzuladen – mit einem einfachen „Insektenhotel“ im Boden, dem sogenannten „Käferkeller“.

Tote Ecken hat wohl jeder Garten, an denen es zu trocken, zu feucht, zu heiß, zu dunkel ist und nichts wächst. Der Dachüberstand, die staubige Rückseite des Geräteschuppens, die feuchte Mauer an der Ecke zum Nachbarn. Aber tote Ecken lassen sich zum Leben erwecken. Mit Totholz. Klingt paradox, funktioniert aber super. Denn Totholz ist gar nicht tot. Nur der gefällte Baum oder abgeschnittene Ast sind abgestorben, ins Holz zieht aber sofort neues Leben ein. Zuerst kommen die Spezialisten: Mikroorganismen und Pilze wie Birkenporling, Eichenschwamm und Echter Zunderschwamm, die sich vom schwerverdaulichen Holz ernähren. Danach kommen die Krabbeltiere. Ganz besonders gerne kommen Käfer.

Begehrtes Totholz

Es gibt viele, viele Arten, die sehr gerne Holz fressen. Sie haben im Darm Bakterien, die helfen, die schwere Kost zu verdauen. Andere Arten fressen am liebsten den holzigen Kot oder das fluffige Holzmehl, das andere hinterlassen haben. Die imposanten Nashornkäfer zum Beispiel lieben Totholzhaufen als Kinderzimmer. Außerdem Kurzflügler, Moderkäfer und vielleicht sogar Glühwürmchen. Nebenbei: all diese Arten sind Schneckenfresser.

Ein Keller der Artenvielfalt

Wildbienen finden die Fraßgänge oft gerade richtig, um darin Eier zu legen. Holzwespen sägen sich selbst eine Stelle für ihre Eiablage. Fliegenlarven weiden Bakterien und Pilzgeflechte vom toten Holz, und nach und nach kommen Asseln, Regenwürmer, Tausendfüßer, Milben oder Springschwänze und zersetzen das Moderholz zu Humus. Der genüsslich mampfende Trupp ist gefundenes Fressen für andere: Feuerwanzen jagen die Fliegenlarven, Spinnen bauen ihre Netze und Vögel brauchen dann nur noch zuzugreifen.

Totes Holz ist also für eine ganze Reihe von Tieren Wohnraum, Vorratskammer und Spielplatz in einem. Dieses Prinzip lässt sich mit der Anlage eines Käferkellers unter die Erde verfrachten – dann sieht man das Totholz nicht. Wir Menschen können sogar eine Bank oder ein Sofa aus Paletten daraufstellen. Während wir uns ausruhen, läuft zu unseren Füßen der Artenschutz auf Hochtouren. Anders als zum Beispiel Wildbienen sind Käferlarven nämlich recht stoisch und lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. Wenn ihnen jemand auf dem Kopf herum trampelt, stört es sie nicht groß. So gar in und unter Wegen, die mit Mulch gestaltet sind, finden sich haufenweise Käferkinder.

Einen Käferkeller anlegen

Um einen Käferkeller anzulegen, brauchen Sie unbehandeltes Holz in allen Größen, also Astschnitt, Holzscheite, Stücke von Baumstümpfen, sowie Rindenmulch oder Hackschnitzel als Füllmaterial. Die Mindestgröße liegt bei etwa 1 m × 0,5 m × 0,5 m – also 0,25 m³. Da 1 m³ etwa 1.000 Liter entspricht, reichen für die Basis rund 250 Liter Mulch: ungefähr fünf große 50-Liter-Säcke oder etwa 25 gut gefüllte Wassereimer. Für diese bunte Mischung Holz hebt man eine Grube aus und gibt – falls der Standort zu Feuchte neigt – eine dünne Kiesschicht als Drainage hinein. Danach schichten Sie die Totholzteile locker ein und füllen die Hohlräume mit Kleinholz auf, bis die Grube bündig mit dem Gelände abschließt. Wer die Fläche lieber ganz den Tieren überlässt, baut das oberirdische Stockwerk als Mini-Wildnisecke aus: ein kleiner Steinhaufen, etwas Laub, ein paar Doldenblütler wie Wilde Möhre, Malven oder Rosen in der Umgebung – damit gibt's Nektar für die erwachsenen Käfer. Ist der Standort eher feucht, bietet er auch Kröten und Fröschen einen kühlen Rückzugsort. In sonnig-trockenen Ecken fühlen sich Eidechsen, Heuschrecken und Spinnen wohl.



1



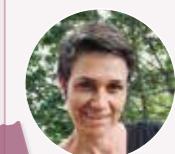
1) Die Larven von Hirschkäfern und vielen anderen Insekten ernähren sich von Totholz 2 + 3) Käferkeller können auch mit einem oberirdischen Stockwerk aus Totholz abgedeckt werden.



3

Foto: stock.adobe.com/Susie, Staudengärtnerei Gaißmayer

Fotos: Sigrid Tinz



SIGRID TINZ
Buchautorin, Journalistin u. Referentin, Diplom-Geoökologin
www.krautundbuecher.de
Instagram: @kraut_und_buecher

Spinat mal wild

Der mit dem Blubb hat eine steile Karriere gemacht. Heute gehört Spinat zu den mit am meisten verzehrten Gemüsen. Nicht alle sind dem Blattgemüse aber immer grün. arum also nicht zu Alternativen greifen? Die wilde Flora – auch direkt aus eigenem Garten – hat allerlei zu bieten.

Spinat und Co.

Spinat (*Spinacia oleracea*) gehört wie Mangold (*Beta vulgaris* ssp. *vulgaris*) und Rote Bete (*Beta vulgaris* ssp. *vulgaris*) zur Familie der Fuchsschwanzgewächse. Dank vieler Vitamine bleiben diese Gemüse trotz einer oft hohen Nitratbelastung gesunde Lebensmittel und können als Basis für eine Wildpflanzenmahlzeit dienen. Durch Beimengung von Wildkräutern werden sie viel würziger und interessanter. Und warum nicht gleich nur die Blätter von Wildkräutern nehmen und als Spinat zubereiten?

Spinatverwandtschaft

Die meisten wilden Fuchsschwanzgewächse wie Fuchsschwanz (*Amaranthus*), Melden (*Atriplex*) und Gänsefußarten (*Chenopodium*) finden sich auf Schutt und Ödland, gelten als klassische „Unkräuter“. Nicht wenige von ihnen sicherten die Ernährung vieler Generationen. Aufsteigender Fuchsschwanz (*Amaranthus blitum*) ist bereits im „Capitulare de villis“ von Kaiser Karl dem Großen im 1. Jh. n. Chr. erwähnt, Garten-Melde (*Atriplex hortensis*) gilt als eine unserer ältesten Kulturpflanzen, Guter Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) wuchs früher griffbereit in jedem Dorf.

Prinzipiell sind sämtliche Arten essbar, wenn sie auch nicht alle gleich gut schmecken. Neben sehr milden gibt es bitter schmeckende und durch ihren abstoßenden Geruch auch wenig appetit-anregende Formen. Probieren geht über Studieren. Blanchieren in reichlich Salzwasser und Abschütten des Kochwassers reduziert den Oxalsäuregehalt, da dieser Stoff wasserlöslich ist. Zitronensäure verhindert, dass Oxalsäure in den Nieren Grief- oder Steinbildung verursacht und verbessert gleichzeitig die Eisenverwertung. Dafür schmeckt man das Gemüse z. B. mit Zitronensaft ab oder reicht frische Früchte dazu.

Entferntere Verwandte

Knöterichgewächse (*Polygonaceae*) sind wiederum sehr häufig in unserer Wildpflanzenflora. Buchweizen (*Fagopyrum esculentum*) erlebt gerade eine kleine Renaissance als Pseudogetreide, aber auch seine Blätter sind essbar. Fast jeder hat schon einmal den Kleinen Sauerampfer (*Rumex acetosella*) oder den Wiesen-Sauerampfer (*Rumex acetosa*) probiert. Der Alpen-Ampfer (*Rumex alpinus*) lieferte nicht nur hochwertiges Schweinefutter, sondern in Notzeiten

auch eiweißreiche Überlebenskost. Schlangen-Knöterich (*Bistorta officinalis*) ist leicht erkennbar an seinen rosaroten Zahnbürsten-Blütenständen, die großen Grundblätter schmecken fein mild. Sogar der in Pflasterritzen und Rinnsteinen wuchernde Vogelknöterich (*Polygonum aviculare*) lässt sich für Spinatgemüse nutzen. Leider gibt es auch bei den Knöterichgewächsen einen missliebigen Nebeneffekt: Sie enthalten viel Oxalsäure, sollten also nicht über längeren Zeitraum in größeren Mengen gegessen werden.

Giersch und Brennnessel

Vielleicht war er tatsächlich der Spinat unserer Ahnen, der Giersch (*Aegopodium podagraria*). Warum sonst ist er wohl in so vielen Gärten flächendeckend vorhanden? Er fordert geradezu auf, ihn zu ernten und zu verspeisen. Die jungen Blätter ergeben ein famoses Gemüse, ganz ohne Mühe und Plage gedeiht dieser Wildspinat wie von selbst und ist immer verfügbar.

Dasselbe gilt für die Große Brennnessel (*Urtica dioica*), die als Futterpflanze für Schmetterlingsraupen sowie als Universaldünger für Gartenpflanzen ohnehin in jeden Garten gehört. Junge Blätter von den Triebspitzen ergeben einen Spinat, von dem schon mancher überrascht war, wie gut er schmeckt. Durch den hohen Vitamin-C-Gehalt wird auch das viele Eisen sehr gut vom Körper aufgenommen.

Weitere Spinatpflanzen

Alles, was große, nicht zu derbe Blätter trägt und essbar ist, lässt sich wie Spinat in der Küche verwenden. Meine Favoriten unter den vielen Wildkräutern, die ich im eigenen Garten immer pflückbereit habe, sind großblättrige Malven (*Malva*), Nachtkerzen (*Oenothera*), Rainkohl (*Lapsana communis*), Taubnesseln (*Lamium*) und Franzosenkraut (*Galinsoga*). Von draußen hole ich mir für eine Spinatzubereitung gerne die jungen, noch zarten Blätter von gewöhnlichem Hohlzahn (*Galeopsis tetrahit*), auch schon mal vom Pfennigkraut (*Lysimachia nummularia*), Lichtnelken (*Silene*) oder von Ähriger Teufelskralle (*Phyteuma spicata*) dazu.

Spinat, Spinat!

Was kann man mit grünem Blattgemüse nicht alles in der Küche zaubern! Die Zubereitung von Wildpflanzenspinat ist kinderleicht. Blätter verlesen und waschen, grob zerpfücken. Etwas Pflanzenöl

oder Butterschmalz in einer großen Pfanne oder einem Topf erhitzen, Blätter hinein-geben und bei milder Hitze zusammenfallen lassen. Aus gut zwei Handvoll Blattmasse bleibt nicht allzu viel übrig, gerade einmal eine Portion. Man kann die Blätter ebenso kurz im Dampf garen oder blanchieren und sie dann weiter verarbeiten, z. B. für Füllungen. Schlichter Blattspinat, ob nur aus einer Pflanzenart oder aus mehreren gemischt, ergibt eine besondere Beilage oder gar ganze Mahlzeit – wenn man das Gemüse raffiniert würzt:

- Süße oder saure Sahne, Crème fraîche, Frischkäse, kurzum Milchprodukte machen das Gemüse mild und cremig.
- Zitronenschale und Zitronensaft, ersatzweise auch Sanddornsaft oder Berberitzenfrüchte, machen den Wildpflanzenspinat schön frisch, was sich vor allem bei Brennnesseln und Taubnesseln mit ihrem eher erdigen Aroma positiv auswirkt.
- Frische oder getrocknete Chili bzw. Rosenpaprika geben dem Blattgemüse Pfiff und eine freche Schärfe.
- Zwiebeln und Knoblauch zählen zu den klassischen Spinatwürzen, passen immer auch zu Wildkräuterspinat. Für Knoblauch-

aroma sorgen auch Früchte oder Samen, etwa von Knoblauchsrauke (*Alliaria petiolata*) oder Bärlauch (*Allium ursinum*).

- Ingwer gibt den Spinatpflanzen eine würzige, tuftende Schärfe.
- Gemörserte Sesamsaat und Sojasauce sorgen für eine fernöstliche Note.
- Curry mit Kokosraspel und/oder Kokosmilch schmeckt besonders raffiniert – die Kokosraspel sollte man vorab in der Pfanne ohne Fett etwas anrösten.

Wilder Spinat ganz fein

Wer es puristisch liebt, reicht Salzkartoffeln, Kartoffelpüree oder Bratkartoffeln zum Spinat, eventuell noch Spiegeleier oder verlorene Eier. Wer experimentierfreudiger ist, nutzt den Wildpflanzenspinat für die weitere Verarbeitung. Da lässt sich eine lange, fast unendliche Liste an Gerichten aufstellen. Hier mal eine kleine Auswahl: Pfannkuchen mit Spinatfüllung, Spinat-Lasagne, Spinat-Auflauf, Spinat-Tarte, Spinat-Quiche, Spinat-Strudel, Spinat-Spätzle, Spinat-Gnocchi, Spinat-Knödel, Spinat-Tortilla-Wraps, Spinat-Ravioli, Spinat-Risotto, Spinat-Pizza, Spinat-Nudeln. Guten Spinat-Appetit, einen wilden!



Spinat, Spinat!

- 1) Spinat enthält Oxalsäure in größeren Mengen.
- 2) Garten-Melde gibt es in Grün oder in Rot. Sie geht meistens von selbst im Garten auf und versamt sich reich.
- 3) Gartenampfer (*Rumex patientia*) heißt auch Englischer Spinat, seine Blätter kann man roh oder blanchiert genießen.
- 4) Auch großblättrige Malven schmecken fein
- 5) Der Schlangen-Knöterich ist nicht nur hübsch, seine Blätter sind als Spinat sehr attraktiv.

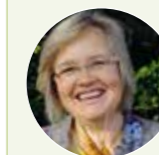
gut
zu
wissen

Problem Nitrat

Spinat, Mangold, aber auch manche Wildkräuter mit großen Blättern nehmen auf sehr nährstoffreichen Böden viel Stickstoffverbindungen auf. Diese werden nachts in die Blätter transportiert und erst allmählich tagsüber in Proteine eingebaut.

Nitrat, selbst ungiftig, wird mit der Zeit durch Mikroorganismen zu Nitrit umgewandelt. Nitrit wiederum stört den Sauerstofftransport im Körper, insbesondere bei Säuglingen und Kleinkindern. Kritischer ist die weitere Umwandlung von Nitrit zu Nitrosaminen zu sehen, die nachweislich die Gesundheit schädigen.

Deshalb Spinat und Spinatkräuter nicht zu stark düngen, vorzugsweise an kargen Standorten anbauen und möglichst erst nachmittags ernten.



KARIN GREINER
Diplom-Biologin, Dozentin,
Autorin und langjährige
Pflanzenexpertin beim
Bayerischen Rundfunk.

Süßdolde

– nomen est omen

Die Süßdolde (*Myrrhis odorata*), auch Myrrhenkerbel genannt, ist eine ganz besondere Würzpflanze mit sehr aromatischen Blättern und Samen.

Selten ist diese attraktive Pflanze mit dem farnähnlichen Laub in den Gärten anzutreffen, vielleicht liegt es an der schwierigen Aussaat. Der Samen muss eine Frostperiode lang in der Erde liegen (Frostkeimer). Es ist ratsam, die erste Pflanze in einer Kräutergärtnerei zu kaufen, später sät sie sich dann von selbst aus. Sie bevorzugt einen nährstoffreichen, feuchten Boden und braucht viel Platz, um sich entfalten zu können. Die Süßdolde gehört zur Familie der Doldenblütler, kann bis zu 150 cm hoch werden, ist eine winterharte Staude, verholzt nicht und treibt jedes Jahr wieder aus.

Gesundheitliche Wirkung

Beachtlich ist der hohe Vitamin-C-Gehalt der Pflanze (233 mg auf 100 g Frischgewicht). Die Blätter und besonders die Samen sind reich an ätherischen Ölen, die eine magenstärkende, verdauungsfördernde und krampflösende Wirkung haben. Auch auf die oberen Luftwege hat die Pflanze Wirkung, sie bringt z. B. bei Asthma Linderung. Den grünen Samen kann man pur essen, also direkt von der Pflanze pflücken und kauen. Die Wirkstoffe werden sofort durch die Schleimhaut aufgenommen, sie lösen den Schleim und erfrischen den Atem.

In der Volksheilkunde Südosteuropas wird Süßdolde als Blutreinigungsmittel verwendet. Blätter und Samen werden als süßer, nach Kerbel schmeckender Teeauszug getrunken. Aus der Wurzel wird eine Weintinktur hergestellt, sie hilft bei Stauungen und Entzündungen des Gewebes, deshalb ist sie bei beginnender Venenentzündung eine gute Unterstützung.

Süßdolde-Auszug

Eine Handvoll von frischer Blättern, Blüten und grünen Samen in ein Schraubglas füllen. Mit 38-%igem Korn übergießen. Der Alkohol soll 5 cm über dem Pflanzgut stehen. Den Ansatz auf ein warmes Fensterbrett stellen und täglich schütteln. Nach drei Wochen ab-

sieben. Nach Bedarf bei Venenproblemen mehrfach täglich 20 Tropfen einnehmen.

Verwendung als Gewürz

Die Pflanze liefert während der gesamten Vegetationsperiode von März bis November zartes, aromatisches Würzkräut. Blätter und Samen schmecken leicht süßlich, anisähnlich, darum wird die Süßdolde auch „Aniskerbel“ genannt. Man verwendet Blätter und Samen für Obstsalate, Fruchtspeisen und Kompott und kann somit Zucker reduzieren. Süßdoldenblätter passen auch gut zu Rohkostsalaten, zartem Gemüse, Kräuterbutter und feinen Suppen. Die Blätter werden am besten frisch verwendet, nicht mitkochen, sondern erst an die fertigen Speisen geben. Zum Trocknen eignet sich das Kraut nicht, es verliert das Aroma, aber man kann es einfrieren. Eine besondere Delikatesse sind die grünen Samen, die bis zu 3 cm lang werden. Sie sind sehr aromatisch und können kleingehackt über Fruchtsalate, Desserts oder Müsli gestreut werden.

Vorsicht:

Es besteht Verwechslungsgefahr mit dem giftigen Schierling und dem Wiesenerkerbel. Ein Test hilft bei der Bestimmung: Zerreibt man die Blätter der Süßdolde, so entsteht ein angenehmer Anisgeruch.

Kurzinfo

Volksnamen	Aniskerbel, Myrrhenkerbel, Wilder Anis
Herkunft	Nordeuropa
Standort	Halbschatten
Familie	Doldenblütler
Kultur	Mehrjährige Staude
Blütezeit	Mai - Juni
Höhe	Bis 150 cm
Ernte	FrISCHE Blätter laufend und frISCHE Samen im Juli
Inhaltsstoffe	Vitamine, Mineralstoffe, ätherische Öle, Flavonoide, Limonen, Estragol u.a.
Verwechslung	Giftiger Schierling und Wiesenerkerbel

Fotos: Markusine Guthjahr, stock adobe.com/Anna Reineert



Süßdoldenblüten-Apfel-Gelee

Zutaten

10 Süßdoldenblüten
Saft von zwei Zitronen
¾ l Apfelsaft
1 kg Gelierzucker 1:1

Zubereitung

Die frischen Blüten kurz auslegen oder gut schütteln, damit kleine Insekten verschwinden können. Die Blüten in eine Schüssel legen und mit Saft von zwei Zitronen beträufeln und mit

Apfelsaft begießen. Zugedeckt einen Tag lang stehen lassen. Die Blüten absieben und die Flüssigkeit mit dem Gelierzucker verrühren. Das Ganze zum Kochen bringen und 4 Minuten sprudelnd kochen lassen (Gelierprobe). Das heiße Gelee in saubere Gläser füllen und sofort verschließen.

Süßdoldenblüten-Sirup

Zutaten

2 große Tassen frISCHE Süßdoldenblüten (vom Stängel geschnitten)
500 g Zucker
0,5 l Wasser
30 g frISCHE Ingwerwurzel (Rhizom)

Zubereitung

Die Süßdoldenblüten in einen Topf geben, mit kaltem Wasser übergießen und langsam aufkochen. Den Blütenansatz 12 Stunden zugedeckt stehen lassen, absieben, die Blüten ausdrücken. Den Blütenauszug mit Zucker mischen. Die Ingwerwurzel dünn schälen, in Scheiben schneiden und in die Flüssigkeit geben.

Die Flüssigkeit so lange leicht köcheln, bis eine Sirupkonsistenz entsteht. Dann in sauber gespülte Gläser oder Flaschen füllen und verschließen.

TIPP: Dieser wunderbar duftende Sirup eignet sich zum Süßen von Tee und Desserts.



MARKUSINE GUTHJAHR
Landfrauenberaterin,
Käuterexpertin und Autorin

Süßdolden-Obstessig

Zutaten

1 Fl. Obstessig
1 Handvoll Süßdoldenblätter
10 Süßdolden-Samen (grün)

Zubereitung

Alle Zutaten in eine weithalsige Flasche füllen, 3 Wochen auf die Fensterbank stellen und täglich schütteln. Dann absieben und in formschöne Flaschen füllen. Nach Belieben mit zwei frischen Blütendolden garnieren.

tipps

Ein schönes Geschenk oder Mitbringsel



Apfelsalat mit Süßdolde

Zutaten

1 kg Äpfel
1 Gemüsezwiebel
1 Zitrone
1 Becher Vollmilchjoghurt (150 g)
3 EL gehackte Süßdoldenblätter, einige grüne Früchte der Süßdolde
1 TL gemahlene Anissamen
1 EL Honig, 1 Prise Salz

Zubereitung

Äpfel waschen, schälen, in

kleine Würfel schneiden und sofort mit Zitronensaft beträufeln. Die Zwiebel schälen, fein schneiden, mit den Apfelwürfeln mischen. Joghurt, Anis, Honig und Süßdoldenblätter dazugeben und mit einer Prise Salz abschmecken. Zugedeckt durchziehen lassen. Die grünen Früchte (Samenschoten) der Süßdolde hacken und über die Rohkost streuen. Der Salat ist sehr erfrischend und auch gut als Vorspeise geeignet.

Feine Süßdoldensuppe

Zutaten

3-4 EL Süßdoldenblätter
3 EL Sonnenblumenöl
2 EL Mehl (Typ 1050)
¾ l klare Gemüsebrühe
1 Zwiebel, fein gehackt
4 EL süße Sahne
1 frisches Eigelb
3 EL Weißwein, Salz

Zubereitung

Die gehackte Zwiebel in Öl glasig dünsten und mit Mehl bestäuben. Kalte Brühe und

Wein mit Schneebesen einrühren. 5 Min. leicht kochen lassen. Die gewaschenen und gehackten Süßdoldenblätter dazugeben, Sahne mit Eigelb verquirlen und unterrühren. Vom Herd nehmen und mit wenig Salz abschmecken. Nach Belieben mit gerösteten Toastwürfeln anrichten.



DIY-Idee

Frühlingsblumen im Eierkranz

für den Ostertisch



Hühnereier und ein paar Blumen aus dem Garten sind die Zutaten vor Ostern, um eine bunte Tischdekoration zu zaubern. Eine Kerze bildet den Mittelpunkt, sie wird umrandet von einem Eierkranz, der die zarten Frühlingsblüten mit Wasser versorgt.



RITA SANTL
Freie Autorin
Fachlehrerin
für Hauswirtschaft i. R.



So wird's gemacht:

1) Die Eier an der spitzen Seite mit einem Messer anschlagen, die Schalen entfernen und das Ei-Innere für anderweitigen Gebrauch ausschütten. Anschließend die Eier mit Wasser säubern und die Schalen abtrocknen. Ein Ei nach dem anderen seitlich mit einem Klecks Heißkleber bestreichen und in der Schüssel aneinanderdrücken. Das letzte Ei an beiden Seiten bekleben und einsetzen. **2)** Anschließend den Eierkranz auf einen Teller stellen. Die Frühlingsblumen im unteren Drittel entblättern, scharf anschneiden und in die mit Wasser gefüllten Eier-Vasen einstellen.

Extratipp:

Wer sich das Kleben sparen möchte, kann die einzelnen Eierschalen-Vasen auf ein Kiesbett stellen und die Zwischenräume mit Wachteleiern, Schneckenhäusern, Schalenresten und Federn ausschmücken (Bild 4).



Idee und Fotos: Rita Santl

tipps

Einfacher ...

Eine Schüssel, in dem die Eier aneinandergereiht werden können, erleichtert das Zusammenkleben.

Mit einer Spülmittelflasche lassen sich die Eier gut mit Wasser füllen.

Aus dem Garten in die Küche

Weißer und grüner Spargel – edle Gemüse für Genießer!

Das delikate Gemüse lockt bereits zu Beginn des Frühlings, und die Saison dauert bis Johanni (24. Juni). Ob weiß oder grün, Spargel erfreut sich zunehmender Beliebtheit, wobei letzterer gewaltig aufholt. Weißer Spargel wächst unter der Erde, grüner Spargel streckt seine Triebe dagegen ans Licht und bildet Chlorophyll, deshalb ist er würziger im Geschmack. Die beiden Spargelsorten bestehen zu über 90 % aus Wasser, sie sind kalorienarm und fettfrei und beinhalten Vitamine wie A, B, C, E und K sowie jede Menge wertvoller Mineralstoffe. Wegen seines Kaliumgehaltes wirkt Spargel entwässernd. Grüner Spargel enthält mehr Vitamin B, C und Folsäure als weißer.

Spargel schälen:

Grüner Spargel muss im Gegensatz zu weißem Spargel nicht geschält werden. Nur die holzigen Enden werden vor der Verarbeitung entfernt. Bei weißem Spargel kürzt man den Stiel ca. ½ cm und schält ihn unterhalb des Kopfes ringsum mit einem Sparschäler zum unteren Ende hin.

Vorsicht: Bei Gichtkrankung kann Spargel den Harnsäurespiegel erhöhen und dadurch Gichtanfälle auslösen.

tipps

Nudeln mit gebratenem grünem Spargel

Zubereitung

Paprika waschen und putzen, in kleine Rauten schneiden. Spargel waschen, Enden abschneiden und in 3 cm lange Stücke schneiden, die Spargelspitzen beiseitelegen. Parmesan reiben. Nudeln nach Anleitung kochen. In einer tiefen Pfanne Butterschmalz erhitzen, die Spargelstücke ca. 3 Minuten anbraten, Salz und Zucker zugeben. Nun die Spargelspitzen mit den Paprikastücken zugeben, weitere 3 Minuten braten. Mit Thymian und Pfeffer würzen und mit Weißwein ablöschen. Sahne und geriebenen Parmesan zugeben, aufkochen lassen und abschmecken. Die bissfest gegarten Nudeln tropfnass zugeben und vermengen. Nudelgericht mit frischen Kräutern und Parmesanstücken anrichten.

Zutaten

500 g Nudeln, z. B. Penne
600 g grüner Spargel
1 große rote Paprikaschote
2 EL Butterschmalz
200 ml Weißwein
1 Becher Sahne
6 EL geriebener Parmesan
2 TL Thymian
Salz, Zucker, Pfeffer
Zum Garnieren: Kräuter, Parmesan





Spargelpfanne mit Kartoffeln

Zutaten

500–700 g kleine Kartoffeln
600–750 g grüner Spargel
10 Kirschtomaten
1 Knoblauchzehe
1 Zwiebel
4 EL Olivenöl
100 ml Gemüsebrühe
1 EL Butter
Salz, Pfeffer, Thymian, Rosmarin

Zubereitung

Kartoffeln waschen, schälen, in mundgerechte Spalten schneiden. In ausreichend Salzwasser 10 Minuten lang kochen und abgießen.
Die Kartoffeln in einer Pfanne in 2 EL Öl anbraten, Salz, Pfeffer, Rosmarin und Thymian zugeben und bei mittlerer Temperatur ca. 10 Minuten lang fertigbraten. Grünen Spargel waschen, holzige Enden abschneiden, in 3 cm lange Stücke schneiden. Kirschtomaten halbieren, Zwiebel und Knoblauch fein würfeln. In einer weiteren Pfanne Zwiebel- und Knoblauchwürfel in 2 EL Öl anbraten, Spargelstücke zugeben, 2 Minuten lang anbraten, bis das Gemüse leicht gebräunt ist. Tomatenstücke zugeben, weitere 4 Minuten bei mittlerer Temperatur braten. Mit Gemüsebrühe ablöschen, Butter unterrühren, salzen und pfeffern.
Kartoffeln und Spargel zusammen auf Tellern anrichten und mit Kräutern garnieren.



RITA SANTL
Freie Autorin
Fachlehrerin
für Hauswirtschaft i. R.

Aus dem Garten
in die Küche

Spargel-Flammkuchen

Zutaten für den Teig

300 g Mehl
½ TL Salz
ca. 1/8 l lauwarmes Wasser
10 g Frischhefe

Zutaten für den Belag

6 Stangen weißer Spargel
6 Stangen grüner Spargel
100 g Räucherspeck
200–250 g Crème fraîche
Salz, Pfeffer
4 EL Olivenöl
Schnittlauch, Petersilie

Zubereitung

Mehl mit zerbröselter Hefe und Salz in eine Schüssel geben. Mit den Knethaken des Handrührgerätes vermengen, Wasser nach und nach zugeben und zu einem glatten Teig kneten. Teig an einem warmen Ort gehen lassen (30–60 Minuten). Spargel waschen, beim grünen Spargel die holzigen



Enden abschneiden. Weißen Spargel schälen. Die grünen und weißen Spargelstangen der Länge nach halbieren, die Spitzen abschneiden. Dicke Stangen vierteln und den Spargel in 5 cm lange Stücke schräg schneiden. Den Speck in feine Würfel schneiden. Teig vierteln und zu dünnen, länglichen Fladen ausrollen. Auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech geben. Teigstücke mit Crème fraîche bestreichen, gut würzen, Spargelstücke, -spitzen und Speckwürfel verteilen, mit Olivenöl beträufeln. Die Flammkuchen im vorgeheizten Backofen bei 230–250 °C Ober-/Unterhitze 12 bis 15 Minuten lang auf mittlerer Einschubhöhe backen. Vor dem Servieren mit Schnittlauch und Petersilie bestreuen.

Spargelsalat mit Rucola und Erdbeeren



Zutaten

500–600 g weißer Spargel
1 TL Zucker
1 Pr. Salz
20 g Butter
150 g Erdbeeren
100 g Rukola
3 EL Walnuskerne

Zutaten Dressing

50 ml Spargelsud
15 g Zucker
4–5 EL heller Balsamico-Essig
2 EL Walnuss-Öl
Salz, Pfeffer
frisches Basilikum

Zubereitung

Spargel schälen, in mundgerechte Stücke schneiden. Spargelstücke in einem Topf mit wenig Wasser (knapp bedeckt) und Zucker, Salz und Butter ca. 10 Min. lang bissfest garen. Spargel abgießen, den Sud aufbewahren.
Erdbeeren putzen, waschen und vierteln. Rukola waschen und grob schneiden. Walnuskerne hacken und in einer beschichteten

Pfanne ohne Fett leicht anrösten. Für das Dressing Zucker in einem Topf schmelzen, karamellisieren, mit Spargelsud ablöschen, Essig zugeben. Ein paar Minuten lang köcheln, bis die Zuckerklumpen aufgelöst sind. Nach dem Abkühlen Öl, Salz und Pfeffer zugeben. Spargel mit Erdbeeren und Rukola vermengen, das Dressing untermischen und mit Basilikum und Walnüssen garnieren.

Fotos: Rita Santl

Fotos: Britta Schönhöfer, Andrea Albert; Gartenbauverein Buch am Erlbach, Jenny Lorenz-Karl

Jugend (gruppen)treff



Naturentdecker Ottensos basteln Stockmännchen

Die Ottensosener „Naturentdecker“ (KV Nürnberger Land) basteln gerne mit Naturmaterialien.

Im Februar, wenn die Obstbäume ihren Winterschnitt bekommen, fällt

in den Gärten und auf den Streuobstwiesen viel Reisig an. Aus diesen Stöckchen, einigen bunten Wollresten und ein paar Kulleraugen gestalteten die Kinder lustige Stockmännchen. Ganze Familien entstanden im Handumdrehen. Die Zwillen der Stöckchen eigneten sich prima für Beine, und auch das Ansetzen von Armen war mit einer geschickten Wickeltechnik kein Problem. So wickelten die Jungen und Mädchen bunte Röcke, Hosen, Pullis oder gewagte Haarkreationen um die kleinen Stöckchen und hatten sichtlich Spaß beim Abbilden ihrer Familienmitglieder.

Ganz nebenbei war das auch eine spielerische Feinmotorik-Übung, bei der die Kinder unter anderem das Knotenbinden trainieren konnten. Sehr willkommen waren die Holzbretter zum Aufstellen der Figuren, die ein älterer Herr aus dem Verein für die Kinder gespendet hatte. In die Holzvertiefungen konnte man die Mannschkerl wunderbar einkleben, sodass jetzt bei einigen Ottensosern auch Familie Stockmann auf dem Fensterbrett wohnt.

Heidi Miller, Jugendreferentin Verschönerungs- und Gartenbauverein Ottensos

Mini-Hochbeete zum Mitnehmen in Buch

Mit diesem Anreiz weckte der Gartenbauverein Buch am Erlbach (KV Landshut) beim Ferienprogramm das Interesse vieler Kinder. Für jedes Kind war ein Bausatz mit kindgerechter Anleitung vorbereitet. In Teamarbeit wurden Kisten zusammengesraubt, mit Folie ausgelegt und getackert, mit Erdmaterial befüllt, liebevoll bepflanzt und letztendlich mit individuellen Pflanzensteckern und bemalten Steinen verschönert.

Susanne Lobwein, Gartenbauverein Buch am Erlbach



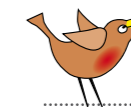
Hungrige Schnäbel – Füttern ohne Plastik in Hagenau

Unter diesem Motto fanden sich 12 Kinder von „The Group“ des OGV Hagenau (KV Dingolfing-Landau) auf der Vereinsobstwiese ein. Ein Teil der Kinder kümmerte sich zuerst um das Futter: Aus Körnern, Getreide und Obst entstanden leckere Energieriegel für die Vögel.

Der andere Teil der Jugend suchte draußen geeignete Weidenruten für die Aufhängung aus Weidenzweigen. Weidenruten sind zwar biegsam, aber es ist gar nicht so einfach, mit noch kleinen Händen das eigenwillige Werkmaterial zu formen. Doch mit Freude und Geschick gelang nicht nur jedem sein eigenes Werkstück, es wurden auch aus Sämereien, Getreide und Pflanzenfetten Meisen-Muffins hergestellt.

Dass auch die Vögel Gefallen an selbst hergestellten Futter finden würden, daran bestand kein Zweifel. Hier wies die Jugendbeauftragte darauf hin, dass auch wir Gartenfreunde unseren Beitrag leisten können, indem wir trockene Samenstände im Herbst in unseren Gärten stehen lassen.

Manuela Lorenz, Jugendbeauftragte, OGV Hagenau

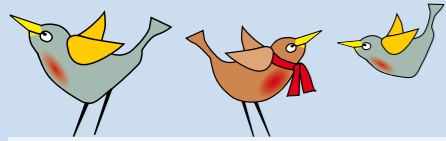


Gewinner unseres Flori-Rätsels im Februar

Kristina Lechner, Hohenlinden; Katharina Habermann, Breitengüßbach; Greta Zollner, Erding; Theo Götzfried, Dirlwang; Jakob Merz, Marktbergel; Tizian und Marlene Klein, Scheinfeld, Martha Elsner, Bayreuth; Leonard Wagner, Herrieden; Jakob Haupt-Kallauch, München; Christina Bartl, Ridering.

Lösung: Agar-Agar/Algengelatine

Basteln mit Flori



Floris Tipp:
Es muss natürlich kein
Futterhaus sein!
Ein Mini-Gründach klappt
auch auf einem Nistkasten oder
einem Insektenhotel und auf
vielen anderen kleinen Flächen
im Garten

tipps

Ein Gründach für das Futterhäuschen



Grüne Flächen auf Dächern oder an Wänden sind super für die Artenvielfalt. Sie bieten zusätzlichen Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Auch kleine Bauwerke wie Futterhäuschen, Insektenhotels oder Nistkästen können ein Gründach bekommen. Das sieht wunderschön und ein bisschen verwunschen aus und geht ganz leicht. Außer einem Futterhäuschen braucht ihr Pflanzen. Besonders gut eignet sich Hauswurz oder Dachwurz – schon der Name verrät, dass sie perfekt für das Dach geeignet sind. Sie gehören zu den Sukkulenten, sind also Pflanzen, die besonders gut Wasser speichern können. Ihre kleinen, festen Blattrosetten wachsen langsam, aber sehr ausdauernd, und es gibt sie in vielen Formen und Farben. Wenn sie blühen, sehen sie aus wie winzige Sternblumen. Auch Mauerpfeffer und Fetthennen sind echte Klassiker unter den Dachpflanzen. Sie fühlen sich auf magerem, trockenem Boden wohl und überstehen Sonne und Wind problemlos. Steinbrech-Arten sind ebenfalls tolle Dachbewohner – der Name kommt nicht von ungefähr: Sie wachsen sogar in Ritzen und auf Felsen. Dazu passen Thymian, Kamille, Schnittlauch und Walderdbeeren. Auch sie

fühlen sich auf wenig Erde wohl und duften wunderbar. Selbst robuste Blumen wie Schafgarbe, Färberkamille, Löwenzahn oder Huflattich können auf einem kleinen Dach wachsen – sie bleiben dort einfach etwas kleiner, sehen aber besonders hübsch und zart aus. Und verschiedene Glockenblumen oder Heidenelken bringen zusätzlich Farbe ins Spiel.

Hast du gewusst...

Grüne Dächer gleichen versiegelte Flächen aus. Denn sie nehmen Regenwasser auf, filtern Staub und Schadstoffe aus der Luft und kühlen die Umgebung. Außerdem speichern sie CO₂ und produzieren Sauerstoff. Sie sind wie eine Outdoorjacke fürs Haus: Sie schützen vor Sonne, Regen und Hitze.



Floris-Quiz

Was sind Sukkulenten?

Schreibe die Lösung auf eine Postkarte und schicke sie bis zum 10. April 2026 an den Obst- und Gartenbauverlag. Du nimmst so an der Verlosung teil.

Du brauchst:



- Ein fertiges Futterhaus mit nicht zu starken Dachschrägen
- eine Holzleiste, 2 cm breit und 0,75 m lang
- Säge, Maßband, Stift, Hammer, Nägel

Außerdem: etwas Pflanzerde und einige Ableger von gründaughtauglichen Pflanzen

So wird's gemacht:



Von der Leiste vier Stücke abmessen: sie sollen so lang sein wie die Dachseiten. Passend zusägen, jeweils schräg auf Gehrung, dann fügt es sich gut ineinander. Diese Leisten rundherum wie ein Geländer auf das Dach nageln, schrauben oder leimen.



Jetzt die Pflanzen: Arrangiert die Ableger auf dem Dach, bedeckt die Fläche und die Pflanzen mit feuchter Pflanzerde und drückt alles gut fest.



In den ersten Tagen solltet ihr die Blümchen gießen, falls es nicht regnet. Denn so robust die Pflanzen auch sind, als kleine Kinder brauchen sie es schön feucht.

Idee und Fotos: Sigrid Timz

Foto: Landratsamt Forchheim



Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten

IN DIESEM JAHR steht die Wahl von Präsident und Vizepräsident des Landesverbandes gemäß den Bestimmungen der Satzung und Wahlordnung an.

Demzufolge können alle Organe des Landesverbandes und organisatorischen Untergliederungen (Mitgliederversammlung, Verbandsleitung, Vorstand, dem Landesverband angehörende örtliche Gartenbauvereine, Kreis- und Bezirksverbände) Vorschläge für geeignete Kandidaten einreichen. Als solche gelten Persönlichkeiten, die bereit und in der Lage sind, den Landesverband nach außen hin bestmöglich im Sinne des Satzungszwecks zu vertreten. Die Vorschläge sind in schriftlicher oder elektronischer Form mit einer kurzen Begründung, Lebenslauf und Lichtbild bis zum 31.5.2026 an die Geschäftsstelle zu richten. Nutzen Sie dazu bitte folgende Adresse bzw. Mailadresse: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V., Postfach 15 03 09, 80043 München oder geschaeftsfuehrer@gartenbauvereine.org Die Wahl von Präsident und Vizepräsident erfolgt auf der Mitgliederversammlung am 17.10.2026 in Unterföhring durch die Delegierten. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte der Satzung mit der Wahlordnung auf der Homepage des Landesverbandes.

Neuigkeiten und Termine

LEHRGANG zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger/Geprüften Natur- und Landschaftspflegerin 2026/2027

Der Lehrgang startet wieder im September 2026. Die Fortbildung richtet sich an Fachkräfte mit einem grünen Ausbildungsberuf wie Landwirt/Landwirtin, Gärtner/Gärtnerin oder Forstwirt/Forstwirtin und schließt mit einer Prüfung auf Meisterniveau ab. Nähere Informationen und Anmeldung dazu bei der Regierung von Oberfranken: www.reg-ofr.de/sg61

EUROPÄISCHER TAG der Streuobstwiesen im Landkreis Forchheim

Vom 24. April bis 3. Mai 2026 wird der Europäische Tag der Streuobstwiese in der Fränkischen Schweiz gefeiert – einer der schönsten Streuobstregionen Bayerns. Dieses Paradies, seine Bewirtschafter, seine Produkte, die Vielfalt an Arten und seine wertvollen Funktionen werden seit einigen Jahren am letzten Freitag im April gebührend gewürdigt. Über den Landkreis Forchheim verteilt finden zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen einer Aktionswoche rund um das Thema Streuobst statt. Die Veranstaltungen sind größtenteils kostenlos oder gegen eine geringe Gebühr zugänglich. Weitere Details und das vollständige Programm finden Sie unter: www.lra-fo.de/tagderstreuobstwiese



ANZEIGE



Zukunft pflanzen. Ein Forschungsprojekt an der Uni Würzburg

Wie gehen Menschen mit den Herausforderungen um, die die Krisen dieser Welt mit sich bringen? Was bedeutet das für die Gesellschaft? Um dies zu untersuchen, tauscht sich die Würzburger Forschungsgruppe „Multispecies Gardening“ intensiv mit Freizeitgärtnerinnen und -gärtnern aus. Die Leiterin der Forschungsgruppe, Prof. Dr. Michaela Fenske berichtet uns, worum es dabei geht.



Die Forschungsgruppe sieht in Gärten Möglichkeitsräume, um eine zukunftsfähige Gesellschaft zu gestalten

Redaktion: Frau Professor Dr. Fenske, was macht Gärten zu besonderen Räumen bei der Erforschung einer zukunftsfähigen Gesellschaft?

Prof. Dr. Fenske: Klimawandel, Bodenverschmutzung, Artensterben sind nur einige der spürbaren Effekte der momentanen Vielfachkrise überall auf der Erde. Im Alltagsraum Garten werden diese Effekte besonders spürbar. Ob Trockenheit im Sommer, Starkregen oder Frost zur Blüte der Obstbäume: Gärtnerinnen und Gärtner überall in Deutschland kennen diese Probleme. Zugleich sind Gärten besondere Lernräume, hier begegnen sich Menschen und andere Lebewesen, hier lernen sie, wie ein gutes Zusammenleben auch unter den Bedingungen der Polykrise gelingen kann. Die Forschungsgruppe „Multispecies Gardening“ sieht Gärten deshalb als besondere Möglichkeitsräume.

Was möchten Sie mit diesem Forschungsprojekt herausfinden?

Gemeinsam mit der Bayerischen Gartenakademie in Veitshöchheim möchten die Forschenden herausfinden, was Gärtnern unter den Bedingungen der Jetztzeit bedeutet, welche Herausforderungen Gärtnerinnen und Gärtner entdecken und wie sie diesen begegnen. Dabei gilt es, die Potenziale des Gärtnerns für eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft insgesamt zu stärken. Anders formuliert: Die Forschungsgruppe will zeigen, wie die Gesellschaft durch Gärtnern an Zukunftsfähigkeit gewinnt. Dazu gehört auch, sich darüber bewusst zu sein, dass Gärtnern stets auf einem Zusammenwirken mit anderen Lebewesen beruht.

Wie sieht das konkret aus?

Im Rahmen der Forschungsgruppe beschäftigen sich mehrere Teilprojekte mit den Entwicklungen in den Gärten: Es geht um die derzeitigen Veränderungen durch Klimawandel oder Artensterben und um die Antworten der Gärtnerinnen und Gärtner auf diese Herausforderungen; es geht um den Umgang mit tierlichen und pflanzlichen Neankömmlingen, um Wissen, Ethiken und Ästhetiken des



Prof. Dr. Michaela Fenske, Leiterin des Lehrstuhls Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft an der Julius-Maximilian-Universität Würzburg.



Gärtnerns und vieles mehr. Neben Vorträgen und Veröffentlichungen setzt die Gruppe auch auf andere Formen des Austausches. So führt ein kurzer Film allgemein in das Projekt ein, und Bildergeschichten über das Zusammenwirken verschiedenster Lebewesen informieren über Aspekte heutiger Gartenkultur.

Können unsere Mitglieder der Obst- und Gartenbauvereine ihr Wissen und ihre Erfahrungen in das Forschungsprojekt einbringen?

Interessierte Gärtnerinnen und Gärtner sind willkommen, sich an den Forschungen durch Interviews, Fragebögen oder gemeinsame Gartenbegehungen zu beteiligen. Denn für den Erfolg der Forschungsgruppe ist es wesentlich, möglichst viele Interessierte zum Mittun anzuregen. Dies kann in Gestalt von Gartengeschichten erfolgen, die über die Homepage der Gruppe mit anderen geteilt werden.

Wer interessiert ist, kann sich gerne per Mail melden bei: Prof. Dr. Michaela Fenske, multispeciesgardening@uni-wuerzburg.de

Info

Seit April 2025 arbeitet an der Universität Würzburg am Lehrstuhl für Europäische Ethnologie/Empirische Kulturwissenschaft die Forschungsgruppe „Zukunft pflanzen. Gärtnern mit vielen Arten im Anthropozän“ (Planting Future. Multispecies Gardening in the Anthropocene). Die Forschungsgruppe wird von der Volkswagenstiftung in der Linie Change gefördert. Leiterin ist Prof. Dr. Michaela Fenske, sie fragt gemeinsam mit Studierenden und jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern u. a. nach den Möglichkeiten der Zukunftssicherung in heutigen Gesellschaften. Alltagsräume wie Gärten spielen dabei eine herausragende Rolle.

Mehr zum Projekt: www.phil.uni-wuerzburg.de/eevk/forschungsprojekte/multispecies-gardening

Foto: @Simone Eiting, Leibniz Universität Würzburg

Foto: Jürgen Schmidt, Simon Gastner

Neue Tafeln für den Kreisobstlehrgarten

DER KREISOBSTLEHRGARTEN MAINBURG EBRANTSHAUSEN hat passend zu seinem Schwerpunkt „Ökologie“ fünf neue Lehrtafeln bekommen.

Dafür gab es finanzielle Unterstützung vom Bezirksverband Niederbayern und dem Kreisverband Kelheim. Der Bauhof der Stadt Mainburg fertigte die Aufsteller. Die Tafeln informieren über Streuobstwiesen,

Obstanbau, Obstbaumschnitt und Ökologie. Der Lehrgarten ist jederzeit für Interessierte geöffnet und kann besichtigt werden.

Dorraine Gastner, 1. Vorsitzende Gartenbauverein Mainburg



v.l.: 1. Vorsitzende Dorraine Gastner; Maria Maixner, Vorsitzende KV Kelheim; Harald Hillebrand, Vorsitzender BV Niederbayern; Helmut Fichtner, Bürgermeister Mainburg; Eveline Schweiger, Herbert Hanus, 2. Vorsitzender Franz Gschlössl

Zum 125-jährigen Jubiläum in Untermeitingen

MIT DER PFLANZUNG von sechs Esskastanienbäumen und tausend Tulpenzwiebeln erfüllte der Obst- und Gartenbauverein Untermeitingen (KV Augsburg) sein Versprechen, das er anlässlich seines 125-jährigen Jubiläums im Mai 2025 gegeben hatte.

Zum besonderen Anlass hatte der Obst- und Gartenbauverein vom Kreisverband eine Spende über 400 Euro erhalten. Dieses Geld wurde vollständig in eine nachhaltige Pflanzaktion im Gemeindegebiet investiert. Die Gemeinde Untermeitingen unterstützte das Vorhaben großzügig, verdoppelte den Betrag und stellte Mitarbeiter des Bauhofs zur Seite. „Wir wollten mit dieser Aktion etwas Bleibendes schaffen – etwas, das wächst und über viele Jahre Freude bereitet“, erklärte die Vereinsvorsitzende Rosemarie Weckmer. Die Wahl fiel bewusst auf Esskastanien, die nicht nur ökologisch wertvoll sind, sondern auch das Ortsbild bereichern. Ergänzt werden die jungen Bäume durch ein buntes Band aus Tulpen.



v.l.: Robert Hagstolz, Gemeindebauhof; Bürgermeister Simon Schropp; Wolfgang Pavel, Kassier; 1. Vorsitzende Rosemarie Weckmer; Rosemarie König, Vorstandsmitglied

Jürgen Schmidt

Aus den Vereinen

Pfingsten ist „Gartenträume“-Zeit in Traustadt

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege e.V. Schweinfurt mit seinen Obst- und Gartenbauvereinen lädt Sie vom 23. bis 25.05.2026 herzlich zu den „Gartenträumen“ nach Traustadt ein. Bei der Gartenmesse auf dem Gelände der „Alten Schlossscheune“ in Traustadt, Gemeinde Donnersdorf können Sie ins Schwärmen und Träumen geraten und verborgene Schätze entdecken. Beim Bummeln durch die Reihen der Aussteller/innen eröffnen sich traumhafte gärtnerische Möglichkeiten von der Gartendekoration bis zum Kunsthandwerk. Abgestimmt mit fein ausgesuchten Accessoires werden die Gartenträume zum Fest für alle Sinne. Fachvorträge runden die dreitägige Veranstaltung ab. Geöffnet ist die Gartenmesse täglich von 10 bis 18 Uhr.

Pfingsten ist „Gartenträume-Zeit“

23.-25. Mai 2026 täglich von 10-18 Uhr
in Traustadt | 97499 Donnersdorf | Landkreis Schweinfurt

SEIT
26
JAHREN

Eintritt 5,00 €
Kinder bis
15 Jahre frei
+ 1 Eis gratis

Kostenlose Fachvorträge rund um den Garten

Veranstalter:
Kreisverband für Gartenbau und Landespflege e.V.
Schrammstraße 1 | 97421 Schweinfurt
in Zusammenarbeit mit den Gartenbauvereinen
aus dem Landkreis Schweinfurt
Telefon: 09721/55 533
E-Mail: info@kv-garten-sw.de

Kostenloses Kinderprogramm

www.gartentraeume-schweinfurt.de

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de

Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschule Patzelt Bamberger Straße 10, 96117 Memmelsdorf,
Telefon 09 51/44 30 8, Fax 41 33 2, www.baumschule-patzelt.de

Manfred Herian Adlesweg 11, 89440 Unterliezheim,
Telefon 09089/754, www.clematis-herian.de

Baumschulen Gracklauer Alte Nürnberger Str. 10, 91710 Gunzen-
hausen, Telefon 09831 / 2400, www.baumschulen-gracklauer.de

Baumschulen

Obstbäume für Streuobstwiesen
Auch größere Bäume mit Ballen
Wildsträucher

Baumschulen Gracklauer, Alte Nürnberger Str. 10, 91710 Gunzenhausen
Telefon 09831-2400, www.baumschulen-gracklauer.de

KUTTER

Kutter Gartenbaubetrieb Kempten KG
Riederau 3
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de
Instagram: @kuttergartencenter

WÖRLEIN

Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen

www.woerlein.de
Instagram: @woerleingartencenter

Besonderes

PFLANZEN AUS DER REGION – FÜR DIE REGION!

Entdecken Sie unsere Leidenschaft für Pflanzen.
Gesunde Beeren und Früchte, eigene Züchtungen,
formschöne Gehölze und vieles mehr direkt aus unsere
Baumschule.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop: www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner
Haag 4 • 94501 Aldersbach • Tel. 08547/588
info@baumschule-plattner.de

HERIAN
CLEMATIS- & OBSTSPESIALTÄTEN

Clematis-Vielfalt,
Obstraritäten und Quitten
in großer Auswahl

Im Onlineshop unter:
www.clematis-herian.de

Adlesweg 11 89440 Unterliezheim

Besonderes

Staudengärtnerei Gaßmayer

Jungviehweide 3
89257 Illertissen

Vielfalt kultivieren
Wissen teilen
Werte leben
www.gaissmayer.de

Ziereis
Da wo es wächst!

Frühlingserwachen

Oberpfalz/Schwarzenfeld. So viel
Zeit darf sein: **Mitten in der
gläsernen Gärtnerei** von Familie
Ziereis lädt ein gemütliches **Café
zum Verweilen** ein. „Diese Idee
habe ich aus England mitgebracht“,
erzählt Seniorchef **Johann Ziereis.**

Nur 7 Minuten von der A93 finden
Gartenfreunde gesunde **Pflanzen,
Zubehör, Dekoration & Muße.** Ein
Ausflug für alle Generationen!

AUF IHREN EINKAUF

**20%
GUT
SCHEIN**

gültig im März 2026 gegen Vorlage

Gärtnerei Ziereis mit Café
Am langen Graben 15
92521 Schwarzenfeld
Tel: 09435/ 81 41
Web: ziereis.blog

Düngemittel

Gartendünger • Rasendünger • Baumfit • Hornmehl

Ludwig Engelhart Schloßgut Erching
85399 Hallbergmoos
Organische Düngemittel
www.Ludwig-Engelhart.de
Tel. 08 11 - 17 37
Fax 08 11 - 16 04

Urgesteinsmehle • Algenkalk • biologischer Pflanzenschutz

Erden

ERDEN RINDEN KOMPOST SUBSTRATE

100% aus Bayern
nachhaltig regional - touffrei

Lose Ware und Sackware
Lieferung im Gebiet 84,94,93

BBG
Donau-Wald
www.erdenprofis.de
Bestellung & Lieferservice
Tel. 09903 / 920170

Höfter Erde aus Bayern

- Blumenerden
- Pflanzerden
- Spezialerden
- Substrate
- Rindenmulch
- Dünger

Jetzt **Fachhändler in Ihrer Nähe** finden auf
www.hoefter.de

Höfter Erdenwerk GmbH - 08754/236 - info@hoefter.de - www.hoefter.de

Fuchsien

Gärtnerei im Himmelreich

Inhaberin Ingrid Kohler
Jungensberg 2 (Büro)
Gärtnerei bei Jungensberg 19

88167 Stiefenhofen
Tel. 08383 / 9216 01
Mobil 0160 / 98 27 71 48
www.gaertnerei-himmelreich.de

Wir bieten eine große
Auswahl an Fuchsien,
Duft-, Wild- und
Edelgeranien sowie
viele andere Pflanzen-
raritäten.

Ab Juli reduzieren wir unsere
Öffnungszeiten. Bitte informieren
Sie sich auf unserer Homepage
oder rufen Sie uns an!
Mitte September beenden wir
die Saison!

Saisonstart am Freitag 17. April 2026
kein Versand!

Geänderte Öffnungszeiten:
Mo, Di, Do, Fr 10-12 und 14-17 Uhr, Sa 9.30-13 Uhr
Mittwoch geschlossen!

FUCHSIEN-GÄRTNEREI ROSI FRIEDL
Straßbach 6 | 85229 Markt Indersdorf | ☎ 081 36/55 45

Fuchsien, Pelargonien, Fuchsiengarten
winterharte Fuchsien, mit Schauanlage
WWW.FUCHSIEN-FRIEDL.DE

Gartenmarkt

Edelreiser – Reiser – Belzreiser – Pfpofreiser
Das Obstinformationszentrum Fränkische Schweiz
versendet Edelreiser von Kirschen, Äpfeln, Birnen,
Zwetschgen etc. aus dem Reisergarten des Landkreises
Forchheim. Die Sortenliste 2026 mit Bestellformular
ist abrufbar unter: www.Lra-fo.de/Obst

Professionelle Beschilderung
FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- maximale Haltbarkeit
- UV-beständig
- vandalismussicher

Schilder-Heinrich - 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de - 09295 210

ALGENFREIE
Garten- & Schwimmteiche

ALGENKILLER Protect

Nichts ist so gut wie das Original

+49 (0) 6022 21210
www.weitz-wasserwelt.de

WEITZWASSERWELT

Hochbeete

HOCHBEETE UND LÄRCHENHOLZ
FÜR HEIM UND GARTEN

HOLZ
KASTENMÜLLER

Thal 31 · 83104 Tuntenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de

Rosen

GÄRTNEREI REICHERT
Bahnstraße 17, 96175 Pettstadt, Tel. 09502/244
mail@gaertnerei-reichert.de

Riesenauswahl an
nostalgischen, modernen
und robusten Gartenrosen

Rosen von Schultheis
seit 1868

Gartenrosen in 1000 Sorten
Versandkatalog 06032-925280 www.rosenhof-schultheis.de

Saatgut

Saatgut von alten Nutzpflanzensorten
www.chilifee.de
Von der Aussaat bis zur Ernte im Rhythmus der Natur
info@chilifee.de

Stauden

über 120 Arten
Nahrungsquelle für über 2.000 Insekten

Wildstauden von Altmann

JETZT KAUFEN
IM ONLINE-SHOP

WILDSTAUDEN-ONLINE-KAUFEN.DE

Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 - 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleininhaber).
Chefredaktion: Bärbel Faschingbauer (V.i.S.d.P.); redaktion@gartenbauvereine.org
Anzeigenverwaltung: Melanie Bauer Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 42
Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org, Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder, Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. – Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Konzept und Layout: Twogether – Design & Kommunikation, München
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Anzeigenannahme: anzeigen@gartenbauvereine.org



BAYERN BLÜHT 

BV
BAYERISCHER
GÄRTNEREIVERBAND E.V.



25. April 2026

TAG DER OFFENEN GÄRTNEREI

Zahlreiche Mitgliedsbetriebe des Bayerischen Gärtnerei-Verbandes präsentieren die Pflanze des Jahres 2026.

Alle beteiligten Gärtnereien unter: www.pflanze-des-jahres.de

